Naturparke
Deutschland

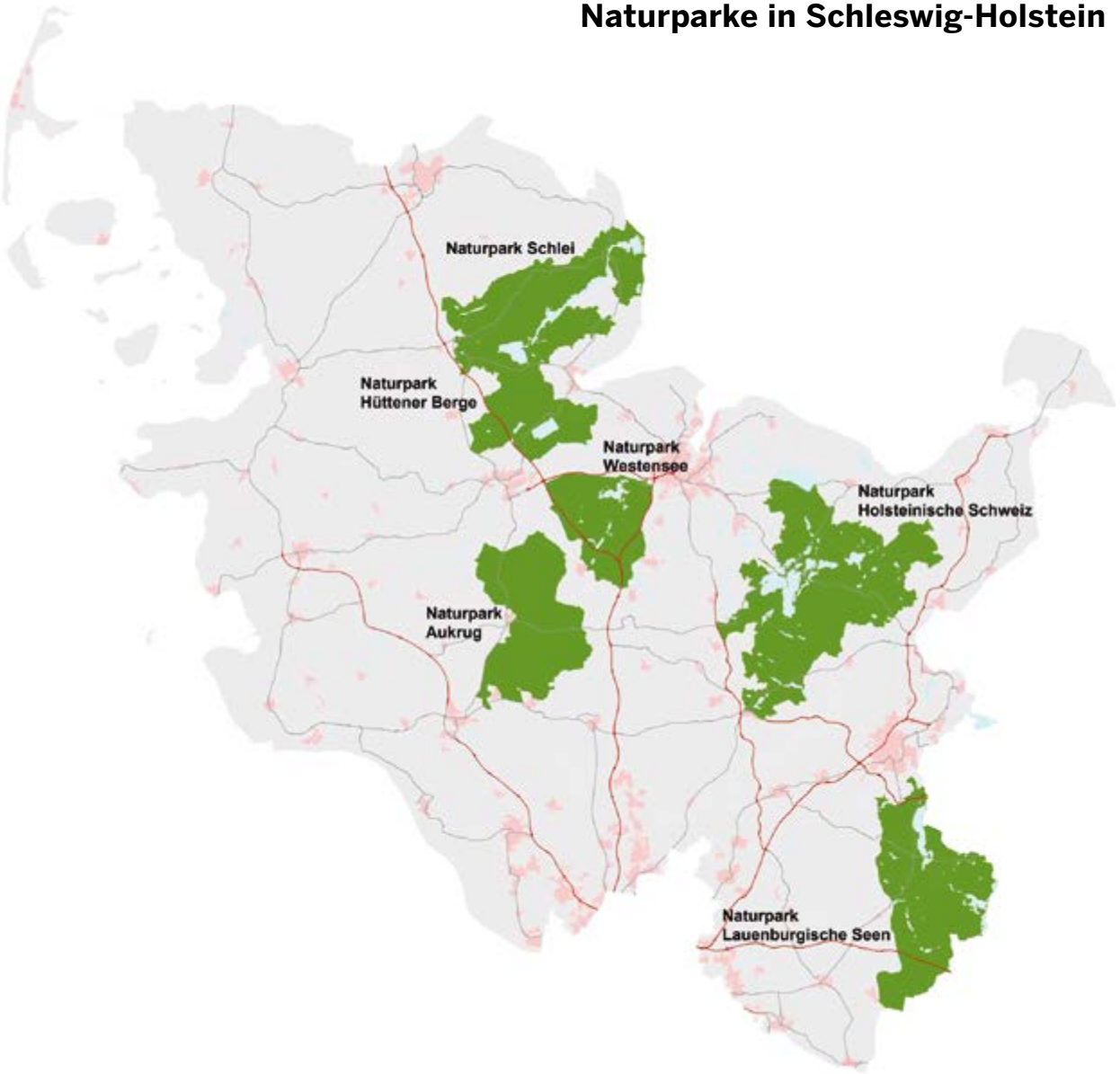
Naturparke in Schleswig-Holstein

Studie „Vertiefte Evaluierung“

„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“

Benjamin Franklin

Naturparke in Schleswig-Holstein



© Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein

Naturpark Aukrug	Seite 16 - 19
Naturpark Holsteinische Schweiz	Seite 20 - 23
Naturpark Hüttener Berge	Seite 24 - 27
Naturpark Lauenburgische Seen	Seite 28 - 31
Naturpark Schlei	Seite 32 - 35
Naturpark Westensee	Seite 36 - 39

Naturparke in Schleswig-Holstein

Studie „Vertiefte Evaluierung“

2017

Einleitung und Ablauf der Studie 2

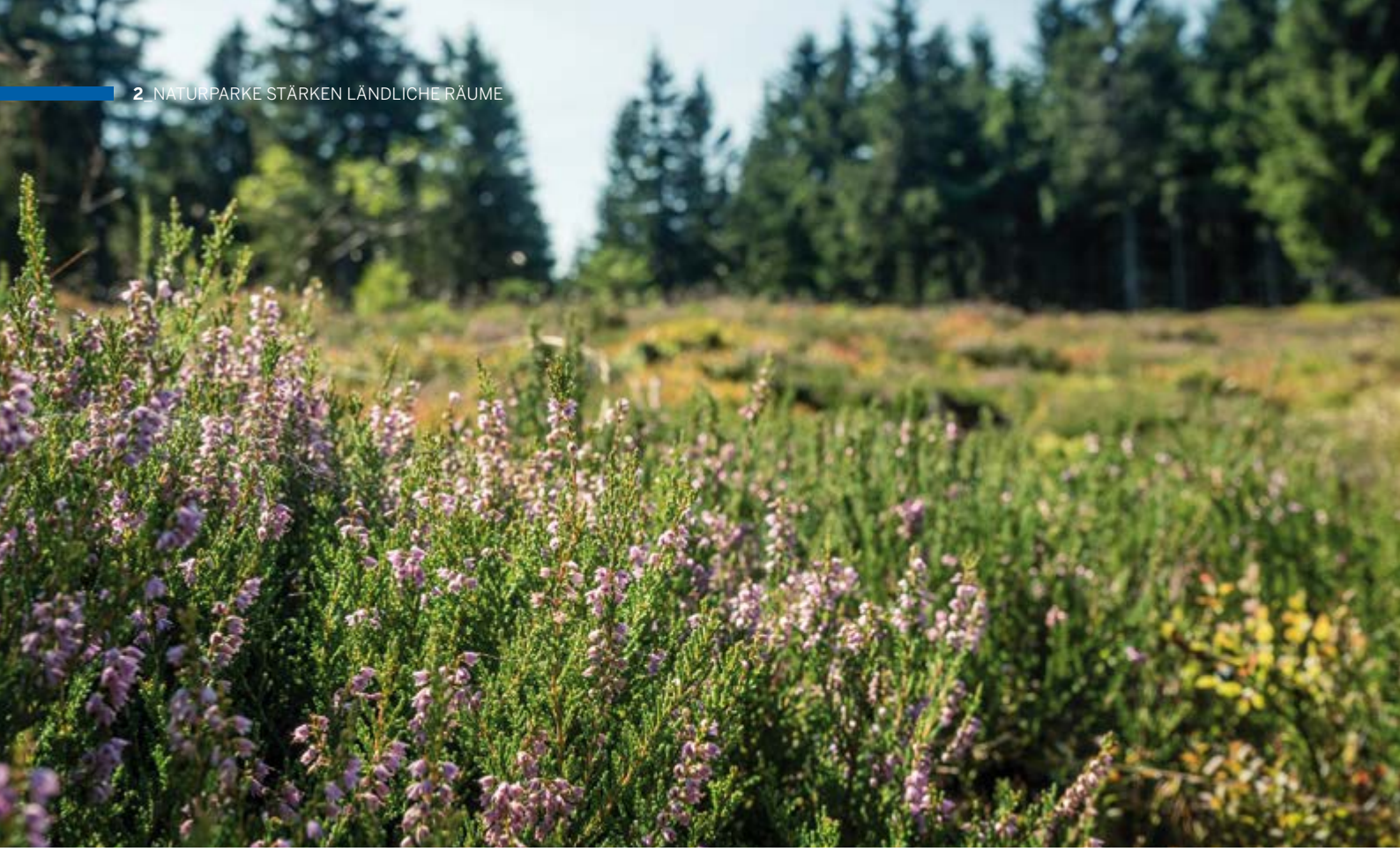
Naturparke in Deutschland 4

Ergebnisse der Studie 5

Naturparke in Schleswig-Holstein 14

Verband Deutsche Naturparke 40

tourismus plan B 40



Einleitung und Ablauf der Studie

Die sechs Naturparke in Schleswig-Holstein (Aukrug, Holsteinische Schweiz, Hüttener Berge, Lauenburgische Seen, Westensee und Schlei) haben aktuell an der „Qualitätsoffensive Naturparke“ des Verbands Deutscher Naturparke e.V. (VDN) teilgenommen. Kernstück dabei ist ein Kriterienkatalog, der rund 100 Fragen zu den vier Handlungsfeldern der Naturparkarbeit „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und Nachhaltiger Tourismus“, „Umweltbildung und Kommunikation“, „Nachhaltige Regionalentwicklung“ sowie zu dem übergreifenden Aufgabenbereich „Management und Organisation“ enthält.

Der VDN hat die Teilnahme der Naturparke an der Qualitätsoffensive unterstützt. Gleichzeitig wurde eine „Vertiefte Evaluierung der Arbeit der Naturparke in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Teilnahme an der Qualitätsoffensive Naturparke“ durchgeführt. Der Bereich „Management und Organisation“ stand dabei im besonderen Fokus. Das Projekt beinhaltete zum einen die Analyse der Aufgaben und Partnerstrukturen in den Naturparken in Schleswig-Holstein. Zum anderen wurde herausgearbeitet, welche Maßnahmen zur weiteren Professionalisierung beitragen können. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Aufgaben, die durch die Naturparke selbst oder gemeinsam mit ihren Partnern zu übernehmen sind sowie auf dem Personalbedarf und der Finanzausstattung der Naturparke bzw. den Fördermöglichkeiten.

Die vorliegende Broschüre stellt eine Zusammenfassung der Gesamtstudie mit den wichtigsten Ergebnissen und Handlungsempfehlungen dar.

Gefördert wurde diese Studie des VDN durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR).

Im Rahmen der Studie standen in erster Linie folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welche generellen Strukturen sind in Schleswig-Holstein u.a. bzgl. des Naturschutzes, der Regionalentwicklung und des Tourismus vorhanden und welche Verknüpfungen bestehen zu den sechs Naturparken?

- Wie sind die Naturparke derzeit organisiert und welche Bedingungen herrschen für die Umsetzung der Aufgaben vor? Welche Aufgaben sind durchzuführen und welche Ziele verfolgen die sechs Naturparke Schleswig-Holsteins?

- Welche Kooperationen bestehen derzeit mit welchen Partnerorganisationen wie Lokalen Aktionen und Naturschutzstationen/Integrierten Stationen des Landes? Welches sind die Kooperationsinhalte und wie können sie ggf. optimiert werden? Welche Aufgaben sind von den Naturparken selbst zu übernehmen und welche können von Partnern übernommen werden?

- Wie sind die derzeitigen Personalstrukturen in den Geschäftsstellen der Naturparke? Welche Aufgaben werden zurzeit von wem erledigt? Wie hoch ist der Personalbedarf und welche Aufgaben sind von wem zukünftig durchzuführen?

- Welche Förderungen erhalten die Naturparke zurzeit? Wo bestehen Defizite in der finanziellen Ausstattung und wie können diese behoben werden? Welche weiteren EU- und/oder Landesförderungen können die Naturparke zukünftig nutzen und welche Voraussetzungen sind dafür zu schaffen?

Im Mittelpunkt der Arbeiten stand die Auswertung eines speziellen, über 60 Punkte umfassenden Fragenkataloges zur vertieften Evaluierung. Zusätzlich wurden die ausgefüllten Fragebögen zur Qualitätsoffensive Naturparke ausgewertet. Ergänzt wurde die Analyse durch Interviews mit den Naturparken, seinen Partnern und weiteren relevanten Akteuren sowie durch sechs Bereisungen der jeweiligen Naturparke. Während dieser wurde in jedem Naturpark ein Workshop durchgeführt. Die Bereisungen wurden gemeinsam mit den im Rahmen der Qualitätsoffensive Naturparke eingesetzten „Qualitäts-Scouts“ durchgeführt. An jedem der Workshops haben neben den Naturparkverantwortlichen ca. 10-15 Vertreter/innen aus Partnerorganisationen der Naturparke teilgenommen.

In intensiver und konstruktiver Diskussion wurde in den Workshops der aktuelle Status Quo der Naturparkentwicklung in Schleswig-Holstein und im jeweiligen Naturpark thematisiert. Leitfaden dafür waren die folgenden Fragestellungen:

- Wo stehen wir heute? Wo liegen Stärken, Schwächen und zentrale Defizite in der Aufgabenbewältigung?

- Was muss optimiert werden? Wo besteht dringender Handlungsbedarf?

- Können und wollen wir die aufgezeigten Aufgaben alle erfüllen? Welche Ressourcen werden benötigt? Wo benötigen wir welche Partner? Wie könnten die Schnittstellen aussehen?

- Wie verläuft die Finanzierung/welche Fördermöglichkeiten werden genutzt?

Am Ende lagen sowohl Aussagen zum aktuellen Stand, als auch konkrete Handlungsansätze für die zukünftige Arbeit der einzelnen Naturparke sowie Ableitungen für die landesweite Bearbeitung vor.

Naturparke in Deutschland

In Deutschland gibt es 103 Naturparke auf 27 % der Bundesfläche, in 22 europäischen Staaten sind es ca. 900 Naturparke oder vergleichbare Gebiete. Die Naturparke arbeiten in Deutschland auf der Basis des § 27 des Bundesnaturschutzgesetzes in den vier Aufgabensäulen „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und Nachhaltiger Tourismus“, „Umweltbildung und Kommunikation“ und „Nachhaltige Regionalentwicklung“. Ausgewiesen von den Landesumweltministerien auf der Grundlage der Landesnaturschutzgesetze werden sie in unterschiedlichen Rollen von den Ländern, Landkreisen und Gemeinden getragen und finanziert.

Bis auf ganz wenige Ausnahmen werden sie von hauptamtlich geführten Geschäftsstellen gemanagt. Durch deren Arbeit werden Nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung gestärkt; es werden Arbeitsplätze geschaffen und allein die erhöhte touristische Wertschöpfung übersteigt die Naturpark-Förderungen durch die öffentliche Hand bei Weitem. Natur und Landschaft werden erhalten, die regionale Identität und die Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen in der Bevölkerung werden gestärkt, junge Menschen lernen durch Umweltbildungsangebote Natur und Region schätzen und werden ebenso wie Erwachsene als Unterstützer der Region und des Naturschutzes gewonnen. So leisten moderne, gut aufgestellte Naturparke in ihren Regionen einen starken Beitrag zur Daseinsvorsorge und zur Umsetzung der Ziele der sie fördernden und tragenden Länder, Kreise und Kommunen und vermitteln diese auch an die Bevölkerung vor Ort. Es gibt keine vergleichbare großflächige regionale Struktur, die auf gesetzlicher Basis „Naturschutz“ und „Nachhaltige Entwicklung“ derart verbindet.

Ergebnisse der Studie

Status Quo Naturparke Schleswig-Holstein

Die seit Oktober 2016 mit Förderung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR) durchgeführte Studie hat deutlich gemacht, dass die sechs Naturparke Schleswig-Holsteins (Aukrug, Holsteinische Schweiz, Hüttener Berge, Lauenburgische Seen, Westensee und Schlei) als Gruppe betrachtet die Weiterentwicklung der deutschen Naturparke in den zurückliegenden 15 Jahren in großen Teilen nicht mit vollziehen konnten und daher im bundesweiten Vergleich schlecht abschneiden. In der „Qualitätsoffensive Naturparke“ bleiben sie sowohl in der Gesamtpunktzahl als auch in den einzelnen Handlungsfeldern deutlich hinter den Naturparken anderer Bundesländer zurück.

Die Naturparkarbeit wird in Schleswig-Holstein von den verantwortlichen Akteuren mit großem Engagement und Sachverstand betrieben. Die zentrale Ursache für das schwache Abschneiden ist die im Bundesvergleich deutlich schlechtere Ausstattung der Naturparke mit Finanzmitteln (Bund: über 65 % Basisbudget > 217.000 € pro Naturpark; S-H**:** Ø Basisbudget: 120.000 €) und Personal (Bund: hauptamtliches Managementpersonal Ø 2,5 Vollzeitstellen (VZS); bundesweite Empfehlung: 4 VZS; S-H: Ø 0,65 VZS). Den Naturparken stehen in Schleswig-Holstein im Vergleich zu allen anderen Bundesländern deutlich weniger Fördermittel zur Verfügung.

Handlungsbedarf

Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um zum Nutzen von Mensch und Natur eine deutliche Qualitätsverbesserung der Arbeit der Naturparke Schleswig-Holsteins in diesen herausragenden Landschaftsräumen zu erreichen?

Verbesserung der Personalausstattung und Basisfinanzierung durch eine gemeinsame Finanzierung von Land, Landkreisen und Gemeinden. Eine personelle Basisausstattung der Naturparke Holsteinische Schweiz und Lauenburgische Seen mit drei Vollzeitstellen und der Naturparke Aukrug, Hüttener Berge, Schlei und Westensee mit 1,5 Vollzeitstellen wird als erforderlich angesehen, um ein professionelles Management der Naturparke zu gewährleisten. Für die letztgenannten vier, in enger räumlicher Nähe liegenden Naturparke, werden zusätzlich zwei gemeinsame Vollzeitstellen als erforderlich erachtet, die für alle vier Naturparke gemeinsam Knowhow- und zeitintensive Tätigkeiten wie Fördermittelakquisition und Verwaltungsaufgaben bündeln. So ergeben sich umgerechnet 2 Vollzeitstellen für jeden dieser vier Naturparke. Diese gutachterliche Empfehlung in Bezug auf die Personalausstattung weicht von der bundesweiten Empfehlung von mindestens vier Vollzeitstellen für das Management eines Naturparks ab, da die spezifischen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Naturparke in Schleswig-Holstein Berücksichtigung gefunden haben (Größe, Kooperationsmöglichkeiten, aktuelle Ausgangslage der Naturparke).

Neben der Basisfinanzierung für das hauptamtliche Management sind ausreichende Finanzmittel für die Arbeit in der Fläche und für Projekte erforderlich.

Es wird empfohlen, dass das Land den ersten Schritt macht und seine Bereitschaft, eine zukunftsfähige Naturparkarbeit zu finanzieren, gegenüber den Landkreisen und Gemeinden verdeutlicht:

- Die o.g. Basisfinanzierung der Naturparke müsste sichergestellt werden. Hierfür sollte die Landesförderrichtlinie für Naturparke überarbeitet werden (höhere Finanzausstattung, höhere Förderquote, Personalförderung ermöglichen, eigene Personalkosten als Eigenanteil ermöglichen, Fördertatbestände für alle Handlungsfelder der Naturparke öffnen) und es sollten weitere Finanzierungsmöglichkeiten geprüft werden, die z.B. in anderen Bundesländern zur Anwendung kommen (Vertrag zwischen Land und Naturparken, institutionelle Förderung etc.)

- Es sollte geprüft werden, ob in Zukunft Mittel aus der Landesförderrichtlinie für Naturparke generell als Kofinanzierungsmittel bei LEADER-Projekten (AktivRegionen) anerkannt werden können

- Für Projekte können die Naturparke dann weitere vorhandene Fördermöglichkeiten nutzen, wenn sie durch die personelle Basisausstattung besser in die Lage versetzt werden, Förderanträge zu konzipieren, Förderungen zu beantragen und die entsprechenden Projekte durchzuführen und fördertechnisch abzuwickeln

Die an der Trägerschaft der Naturparke beteiligten Landkreise und Gemeinden müssten ihrerseits die Förderung der Naturparke erhöhen und es müssten sich vor allem alle in Naturparken liegenden Kreise und Gemeinden an der Trägerschaft und Finanzierung der Naturparke beteiligen. Um die Kommunen für eine bessere Finanzierung zu gewinnen, müssen die Naturparke deutlich machen, welche Leistungen die Kommunen durch die Naturparke erhalten.

Eine Überarbeitung des Naturparke-Paragrafen im Landesnaturschutzgesetz, die deutlich macht, dass die Aufgaben der Naturparke entsprechend § 27 BNatSchG, Absatz (1) 3.-6. unabhängig von der jeweiligen Naturpark-Erklärung auch für die Naturparke in Schleswig-Holstein gelten, würde die Naturparke bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben unterstützen. Alternativ sollte geprüft werden, diese Aufgaben in die Naturparkerklärungen gemäß § 16 Abs. 2 LNatSchG aufzunehmen.

Die in den letzten Jahren begonnene stärkere **Kooperation der Naturparke auf Landesebene** sollte weiter ausgebaut werden, um gegenüber dem MELUR und weiteren Institutionen auf Landesebene ein starker Kooperationspartner zu sein und um die Außendarstellung und Arbeit der Naturparke auf Landesebene weiterzuentwickeln:

- Verbindliche Regeln der Zusammenarbeit einführen, z.B. durch eine gemeinsame Geschäftsordnung, zu denen auch ein eindeutiger Kommunikationsstrang zu Institutionen auf Landesebene zählt

- Neben Treffen auf der Arbeitsebene sollte es ein jährliches Treffen der Vorsitzenden der Träger geben (Landräte und Bürgermeister), an dem auch das MELUR teilnimmt

- Erarbeitung einer gemeinsamen Zielsetzung auf Basis der Ergebnisse der Studie, z.B. zukünftige Aufgaben, Rolle und Partnerschaften auf Landesebene in den Handlungsfeldern Naturschutz, Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung etc.

- Initiierung gemeinsamer Projekte, z.B. Außendarstellung der Naturparke („Die Naturparke des echten Nordens“), Naturpark-Eingangsbeschilderung, gemeinsame Qualifizierung von Naturpark-Führern, Naturpark-Partner-Netzwerk in Verbindung mit der „Naturpark-freundliche Gemeinde“ etc. (auf der Basis von Erfahrungen und Entwicklungen in Schleswig-Holstein und auf Bundesebene/VDN), regionale Produkte, touristische Produktentwicklung (gemeinsam mit den Lokalen Tourismus-Organisationen (LTOs), TourismusMarketingOrganisationen (TMOs) und der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH)) auf Basis der VDN-Grundlagen, „Barrierefreies Naturerleben“ etc.

- Verteilung von Aufgaben an „Spezialisten“ bzw. Gruppen innerhalb der Landesarbeitsgemeinschaft (z.B. „Spezialist“ für Förderprogramme, u.a. mit Knowhow in der Zusammenarbeit mit AktivRegionen; Arbeitsgruppe für Kooperation mit TASH und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein, um bei der Umsetzung der landesweiten Tourismusstrategie mitzuwirken; Öffentlichkeitsarbeit)

Es wäre hilfreich, wenn entsprechend dieser Stärkung der Naturparkarbeit auf Landesebene im MELUR eine Person mit einem höheren Zeitbudget für die Naturparkarbeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen würde.

Die in den letzten Jahren gewachsene **Zusammenarbeit zwischen den vier Naturparken im Landkreis Rendsburg-Eckernförde** sollte ebenfalls weiter intensiviert werden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese Naturparke in unmittelbarer Nähe zueinander liegen, flächenmäßig klein sind und nur über äußerst begrenzte Ressourcen verfügen. Potenziale könnten hier in der Zusammenlegung von

Ressourcen in einer gemeinsamen Koordinierungsstelle mit 2 Vollzeitstellen liegen (siehe S. 6), um Knowhow- und zeitintensive Tätigkeiten wie Fördermittelakquisition und Verwaltungsaufgaben zu bündeln. Die Bildung eines Arbeitskreises wäre sinnvoll, um die Naturparke in der Region zu stärken.

Auf Naturparkebene sollte aufbauend auf dieser Studie **in jedem Naturpark ein Strategieprozess** stattfinden, der klärt, welche Ziele die Region und die Naturparkträger künftig mit dem Naturpark verfolgen und wie diese Ziele erreicht werden können. Daran orientieren sich dann z.B. die durchzuführenden Projekte und der Zuschnitt der Kooperationsnetzwerke.

Arbeit der Naturparke und Kooperationen in den 4 Säulen

Durch eine bessere Personal- und Finanzausstattung sollten die Naturparke in die Lage versetzt werden, in den 4 Säulen der Naturschutzarbeit mit eigenen Projekten und in enger Kooperation mit Kommunen, vorhandenen Institutionen und Akteuren vor Ort mit regionaler Schwerpunktsetzung zu arbeiten, wie es bundesweit die Grundlage der Naturparkarbeit entsprechend § 27 Bundesnaturschutzgesetz ist.

Durch eine Professionalisierung der Naturparkarbeit können die Naturparke in Abstimmung mit den vor Ort aktiven Institutionen als „regionale Klammer“ alle Handlungsbereiche und die betreffenden Akteure zielgerichtet vernetzen.

Erhalt von Natur und Landschaft

Naturparke sind ein integratives Naturschutzinstrument. Ihre Aufgabe ist es, Natur und Landschaft zu erhalten. Die enge Kooperation der Naturparke mit den Lokalen Aktionen und mit den Integrierten Stationen ist hierfür sehr positiv und sollte fortgesetzt werden. Ebenso sollte die Kooperation mit den Naturschutzverbänden vor Ort fortgesetzt und eine Kooperation mit den Naturschutzverbänden auf Landesebene aufgebaut werden.

Die genannten Kooperationen können aber eigene Aktivitäten der Naturparke im Bereich „Naturschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt“ nicht ersetzen, insbesondere da über den staatlichen Auftrag beider Institutionen hinaus Bedarf für weitere Naturschutzaktivitäten durch die Naturparke besteht. Diese bilden auch die Basis für Lebensqualität, touristische Inwertsetzung und damit für eine erfolgreiche Entwicklung des ländlichen Raums. Eine besondere Stärke der Naturparke besteht darin, dass sie bei ihren Naturschutzaktivitäten die gesamte Fläche im Blick haben, nicht nur die Schutzgebiete, und dass sie einen integrativen Naturschutz unterstützen, der Naturschutz mit nachhaltiger Landnutzung verbindet.

Handlungsfelder der Naturparke:

- Kooperation mit/Trägerschaft von Lokalen Aktionen
- Kooperation mit Integrierten Stationen
- Kooperation mit Naturschutzvereinen und -verbänden (regional und auf Landesebene)
- Kommunikation von Naturschutzzielen und -maßnahmen an die Bevölkerung, Kommunen und Akteure
- Eigene Naturschutzprojekte

Sinnvoll und zielorientiert wäre es, in den Arbeitsauftrag der Lokalen Aktionen und Integrierten Stationen die Zusammenarbeit mit den Naturparken aufzunehmen.

Nachhaltige Regionalentwicklung
Aufgabe der Naturparke ist es, zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und zur Lebensqualität der dort lebenden Menschen und im Zusammenhang damit zur nachhaltigen Daseinsvorsorge sowie zu Wachstum und Innovation beizutragen. Die Kooperation der Naturparke mit den AktivRegionen ist sehr positiv und sollte fortgesetzt werden.

Projekte der Naturparke können im Rahmen der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) AktivRegionen umgesetzt werden, sofern sie die Fördervoraussetzungen erfüllen. Das Regionalmanagement der AktivRegionen steht den Naturparken bei der Antragsstellung für Projekte beratend zur Seite.

Doch obwohl die Naturparke häufig Kernthemen und Ziele in die regionalen Entwicklungskonzepte eingebracht haben, gelingt die Umsetzung von darauf basierenden Projekten bisher nur geringfügig. Dies scheitert häufig an fehlenden Eigenmitteln und fehlender Personalkapazität für die Antragsentwicklung und das Projektmanagement. Es sollte geprüft werden, ob in Zukunft Mittel aus der Landesförderrichtlinie für Naturparke generell als Kofinanzierungsmittel bei LEADER-Projekten (AktivRegionen) anerkannt werden können. Außerdem sollten von mit LEADER-Mitteln geförderte Projekte anderer Träger, auf freiwilliger Grundlage, wenn möglich den Naturpark mit kommunizieren und mit den Zielen des Naturparks verbunden werden.

Auch im Handlungsfeld „Regionalentwicklung“ ist die Zusammenarbeit der Naturparke mit den Lokalen Aktionen und den Integrierten Stationen von Vorteil.

Die genannten Kooperationen können aber eigene Aktivitäten der Naturparke im Bereich „Regionalentwicklung“ nicht ersetzen, da über den Auftrag der genannten Institutionen hinaus Bedarf für weitere Aktivitäten durch die Naturparke besteht.

Handlungsfelder der Naturparke:

- Kooperation mit AktivRegionen (einzeln, aber auch Naturparke bzw. AktivRegionen übergreifend denkbar)
- Kooperation mit weiteren regionalen Partnern z.B. aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Mobilität und im Zusammenhang damit Aufbau lokaler Wertschöpfungsketten
- Eigene Projekte wie erlebnis- und erholungsorientierte Wegeinfrastruktur, regionale Produkte, regionale Naturpark-Partner-Netzwerke u.a. mit lokalen Unternehmen. Hierbei können die Naturparke aus den Erfahrungen anderer Institutionen, wie z.B. auch des Nationalparks Wattenmeer, lernen

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

Aufgabe der Naturparke ist es, Angebote und Infrastruktur für die natur- und landschaftsbezogene Erholung zu schaffen und zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus beizutragen.

Jeder Naturpark sollte seine Kooperation mit den regionalen Tourismusorganisationen stärken und die Zusammenarbeit auf ein dauerhaftes Fundament stellen. Ziel ist es, den Naturpark in die regionale Tourismusstrategie einzubeziehen und gemeinsam an nachhaltigen Angeboten zu arbeiten, bei denen der Naturpark im Mittelpunkt steht und auch kommuniziert wird. Der Leitfaden des VDN für nachhaltige Naturerlebnisangebote bietet hier eine gute Hilfestellung.

Eine Schwerpunktaufgabe der Naturparke ist die Schaffung und Instandhaltung von Infrastruktur wie Wege und Informationseinrichtungen, die der Bevölkerung und den Gästen in gleicher Weise Nutzen bringen.

Aufbauend auf diesen regionalen Kooperationen sollten die Naturparke gemeinsam mit ihren regionalen Tourismuspartnern das Gespräch mit der TASH und mit dem Wirtschaftsministerium suchen, um Möglichkeiten zu diskutieren, die touristische Inwertsetzung mit nachhaltiger Angebotsentwicklung und deren Kommunikation in den einzelnen Naturparken Schleswig-Holsteins sowie in gemeinsamer Kooperation voranzubringen. Natururlauber sind eine der Hauptzielgruppen in der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025. Das Thema Natur wird gleichzeitig als eine der Kernkompetenzen angesehen. Eine Förderung soll zur nachhaltigen Nutzung bestehender Ressourcen (touristische Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes) im Land beitragen. Die Gründung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zu diesem Thema wäre sinnvoll.

Handlungsfelder der Naturparke:

- Kooperation mit regionalen Tourismusorganisationen
- Kooperation mit TASH auf Landesebene
- Eigene Projekte wie Schaffung und Instandhaltung von Infrastruktur wie Wege und Informationseinrichtungen, Entwicklung und Durchführung von Naturerlebnisangeboten und speziell auch barrierefreien Naturerlebnisangeboten

Umweltbildung und Kommunikation

Aufgabe der Naturparke ist es, durch Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Ziele und Maßnahmen im Bereich des Naturschutzes und der nachhaltigen Entwicklung an die Bevölkerung, Kommunen und Akteure zu vermitteln. Nur so wird dauerhaft die Akzeptanz für diese zukunftsentscheidenden Handlungsfelder geschaffen und nur so können z.B. die Menschen vor Ort dafür gewonnen werden, diese in ihrem eigenen Handeln mitzugestalten. Wichtig ist diese Arbeit auch, um regionale Identität zu stärken, Menschen in ihrer Region zu halten und um in Zeiten der Globalisierung eine positive Verankerung in der Region zu unterstützen und die Brücke zu schlagen von regionalem Handeln zu globalen Wirkungen.

Die gute Kooperation mit dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) sollte fortgesetzt und im Rahmen konkreter Umweltbildungsprojekte ausgebaut werden.

Vor Ort gibt es zahlreiche Handlungsmöglichkeiten der Naturparke, die insbesondere auch in Kooperation mit Institutionen wie Schulen und Kindergärten umgesetzt werden können.

Handlungsfelder der Naturparke:

- Kooperation mit Schulen, Kindergärten und regionalen Bildungspartnern
- Kooperation mit BNUR auf Landesebene
- Bündelung verschiedener regionaler Umweltbildungsangebote und deren Kommunikation in Abstimmung mit den Tourismusorganisationen
- Eigene Umweltbildungsprojekte wie beispielsweise Aufbau eines Stamms von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern (ZNL), Naturpark-Schulen, Naturpark-Kindergärten

Vernetzung

Die Naturparke können mit ihrer Arbeit in den vier Säulen der Naturparkarbeit und einer vernetzten Entwicklung der vier Handlungsfelder „Naturschutz“, „Regionalentwicklung“, „Erholung/Tourismus“ und „Umweltbildung“ einen wesentlichen Beitrag zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum leisten, der auch dazu beiträgt, Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Sie können daher eine bedeutende Schnittstelle bei der Entwicklung des ländlichen Raums in Schleswig-Holstein besetzen und in Abstimmung mit anderen regionalen Institutionen als „regionale Klammer“ alle Handlungsbereiche und die betreffenden Akteure zielgerichtet vernetzen.

Ein funktionierendes Kooperationsnetzwerk wird in diesem Zusammenhang auch zukünftig eine große Bedeutung für eine erfolgreiche Naturparkarbeit haben:

- Jeder Naturpark sollte sein bereits existierendes Kooperationsnetzwerk stabilisieren und ausbauen, die Partner sollten langfristig zur Verfügung stehen

- Die Zusammensetzung des Kooperationsnetzwerks hat sich an der Naturparkstrategie zu orientieren. Einzelne Kooperationsaktivitäten „zahlen“ auf die Ziele und Strategien des Naturparks ein und tragen zu deren erfolgreicher Umsetzung bei

- Das bewirkt, dass der Naturpark erkennbar und die Arbeit des Naturparkträgers wahrgenommen wird

Aufgaben hauptamtliche Geschäftsstelle/ehrenamtlicher Vorstand

Aufgaben der hauptamtlichen Geschäftsstellen sollten insbesondere sein:

- Netzwerkbildung, Partner- und Netzwerkmanagement
- (Weiter-)Entwicklung Naturparkstrategie
- Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit
- Projekte und Maßnahmen initiieren, konzipieren und durchführen sowie ein anschließendes Projektcontrolling
- Projektanträge formulieren und Fördermittel akquirieren
- Naturerlebnis- und Erholungsinfrastruktur schaffen und erhalten
- Innenmarketing und Außenkommunikation (nicht Tourismusmarketing)
- Motivation/Management Ehrenamt
- etc.

Aufgaben der ehrenamtlichen Vorstände sollten insbesondere sein:

- (Weiter-)Entwicklung Naturparkstrategie
- Ziele für die Arbeit des Naturparkträgers und die Richtlinien für die Arbeit der hauptamtlich arbeitenden Geschäftsstellen vorgeben
- Arbeit der hauptamtlich arbeitenden Geschäftsstellen unterstützen
- In den Gremien und Verwaltungen von Landkreisen und Gemeinden, in anderen Institutionen und Gremien der Region sowie auch auf Landesebene ihre Naturparke und deren Aufgaben und Ziele zu vertreten und Unterstützung für die Arbeit der Naturparke zu gewinnen

Fazit und weitere Schritte

Wie der Blick in andere Bundesländer zeigt, können Naturparke zum Nutzen von Mensch und Natur deutlich stärkere Leistungen in den Bereichen nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Landnutzung sowie Erholungsvorsorge erbringen, als es den Naturparken Schleswig-Holsteins bisher aufgrund der schlechten personellen und finanziellen Ausstattung möglich ist.

Die Ergebnisse der Studie „Vertiefte Evaluierung der Arbeit der Naturparke in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Teilnahme an der Qualitätsoffensive Naturparke“ bieten jetzt die Chance, dass das Land Schleswig-Holstein die Naturparkarbeit stärkt und gemeinsam mit den Naturparkträgern eine Neuausrichtung der Naturparkarbeit diskutiert. Die Frage ist, welche Aufgaben die Naturparke künftig aus Sicht der Naturparkträger und des Landes wahrnehmen sollen und welche Rolle sie als innovative, integrative, bürgernahe, dauerhafte und kosteneffiziente Instrumente zur Umsetzung von kommunalen und landesweiten Politikzielen spielen sollen.

Die Alternative dazu ist, dass das Potenzial der Naturparke und das Engagement der für die Naturparke vor Ort aktiven Menschen weiterhin in großen Bereichen ungenutzt bleiben. Verbunden damit wäre auch, dass sich die Naturparke Schleswig-Holsteins noch weiter von der Entwicklung der Naturparke in den anderen Bundesländern entfernen, die in den letzten Jahren durchweg hin zu modernen, hauptamtlich gemanagten integrativen Großschutzgebieten für Mensch und Natur geht.

Naturparke in Schleswig-Holstein

Hauptaufgabe der Studie war es, Aussagen vor allem in einer übergreifenden Landesperspektive zu den Themen Aufgabenwahrnehmung und Kooperationen sowie zum Management der Naturparke zu treffen. Es wurde aber auch intensiv in den einzelnen Naturparken diskutiert. Insofern soll der Blick über die im vorigen Abschnitt aufgezeigten Handlungsempfehlungen hinaus, die für alle Naturparke gelten, erweitert werden.

Neben einer Kurzvorstellung der sechs Naturparke erfolgt eine zusätzliche und individuelle Betrachtung mit Blick auf die zukünftige Naturparkentwicklung im Einzelnen. Die Handlungsempfehlungen basieren dabei insbesondere auch auf der konstruktiven Mitarbeit der Naturparkträger und ihrer Partner in den sechs Workshops und auf den Bewertungen der Naturpark-Scouts im Rahmen der Qualitätsoffensive des VDN. Kursorisch aufgezeigt werden

grundlegende Aussagen und beispielhafte Ansätze. Sie ersetzen nicht die notwendige Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Qualitätsoffensive und auch nicht die Prüfung und Fortschreibung der jeweiligen Entwicklungsstrategien bzw. Naturparkpläne durch die Naturparke jeweils im Detail. Die Ausführungen sollen aber Orientierung und Anregung für die weitere Naturparkarbeit geben.

Naturpark Aukrug

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
Der landschaftlich älteste Naturpark mit Heide-Wald- und Teichlandschaft
Gründung: 1971
Größe: 384 km²
Träger: Naturpark Aukrug e.V. (seit 2013)

Angebot-Highlights
Den Boxberg mit seiner wunderbaren Aussicht entdecken, Wandern und Radfahren auf einem der vielen reizvollen Wege, mit der Naturpark-App 10 Routen interaktiv erkunden, Wissen vertiefen bei lehrreichen Exkursionen, Landschaftspflege mit ERNA-Heckrindern und VERA-Galloways

Kontakt
Naturpark Aukrug e.V.
Bargfelder Str. 10
24613 Aukrug

Tel. 04873 8714-661
info@naturpark-aukrug.com
www.naturpark-aukrug.com

Aktiv erleben und genießen –
Naherholung im Naturpark Aukrug
Der Naturpark Aukrug zwischen Nord- und Ostsee lädt seine Besucher unter dem Motto „Natur und Mensch“ zum Entdecken ein. Der 380 Quadratkilometer umfassende Naturpark liegt in den Landkreisen Rendsburg-Eckernförde und Steinburg. Die von der Eiszeit geprägte, äußerst vielseitige Landschaft begeistert Naturfreunde und Erholungssuchende gleichermaßen. Durch naturnahe Wälder und liebliche Heideflächen kommen Gäste und Einheimische unterwegs an sprudelnden Quellen, plätschernden Bächen und Flüsschen, an fischreichen Teichen, Seen und geheimnisvollen Mooren vorbei. Von sanften Hügeln aus bieten sich wunderbare Ausblicke auf den einzigartigen Naturpark. Ein Idyll für jeden, der eine Auszeit in nahezu unberührter Natur sucht.

Ausführliche und unterhaltsame Informationen zu Flora, Fauna und Natur auf ausgesuchten Wanderwegen vermittelt eine Naturpark-Aukrug-App. Die App bietet naturkundlich Interessierten und Familien einen unterhaltsamen und lehrreichen Mehrwert zu ihrem Ausflug.

Weidelandschaften

Die Pflege von Naturschutzflächen mit Rindern und Schafen ist ein sinnvolles Mittel, um eine größere Vielfalt der Lebensräume und Arten zu erreichen. Die ganzjährig draußen gehaltenen Tiere benötigen weder Winterfutter noch Stall. Durch die natürliche und schonende Beweidung der einzelnen Bereiche können Tier- und Pflanzenarten mit unterschiedlichen Ansprüchen koexistieren. In den trockenen Bereichen bieten Blumen, die auf intensiv bewirtschaftetem Grünland nicht wachsen, Lebensraum für Insekten – z.B. einer Vielzahl an Schmetterlingen. Im Naturpark Aukrug wird die Pflege der Weidelandschaften mit Heckrindern, Heidschnucken und Galloways durch die Vereine ERNA und VERA e.V. sehr erfolgreich durchgeführt. Der ERNA e.V. beweidet mit rund 120 Rindern 4 Weidelandschaften mit einer Fläche von 170 ha, das Bio-Fleisch wird durch den Verein vermarktet.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Trotz der vergleichsweise geringen Mittel- und Personalausstattung hat der Naturpark Aukrug bislang viel erreicht. Das ist vor allem dem hohen Engagement des Naturparks und den aktiven Partnern zu verdanken. Dennoch ist es notwendig, den Naturpark in allen Handlungsfeldern in Zukunft weiterzuentwickeln. Der Naturpark soll dabei noch stärker eine Position als „Kümmerer" einnehmen und damit eine „Klammer" für unterschiedliche Projekte in der Region bilden. Aufgabe wird es auch sein, den Naturparkgedanken in der Region weiter zu verankern und die Wahrnehmung als wichtiger Akteur zur Entwicklung des ländlichen Raums zu verbessern. Die Studie gibt folgende Empfehlungen:

Naturschutz und Landschaftspflege

- Mit Blick auf die Ergebnisse der Qualitätsoffensive liegt der Naturpark im Landesvergleich an vorderster Stelle. Hierbei tut sich die gute Zusammenarbeit mit dem Naturschutzring Aukrug e.V. (NSR) als Träger der Lokalen Aktion besonders hervor. Diese sollte fortgeführt und ausgebaut werden. Der Naturpark sollte aber auch selbst Träger oder Initiator von Maßnahmen und Projekten werden.

- Der Anteil an Landschaftsschutz- oder Naturschutzflächen ist nach Möglichkeit zu erhöhen und das Engagement für den Erhalt der Biodiversität weiter zu stärken. Die Kooperationen mit den landwirtschaftlichen Akteuren über den NSR ist vorbildlich und sollte ebenso fortgeführt werden. Beispielhaft ist das „ERNA-Projekt" (extensive Robustrinderhaltung im Naturpark Aukrug), das mit seinen Heckrindern seit 2002 wertvolles Grünland pflegt.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Die Akteure vor Ort sehen hier einen zukünftigen Schwerpunkt. Überregional bedeutende touristische Leuchttürme hat der Naturpark derzeit nicht vorzuweisen. Dafür besticht das Angebot durch viele kleine und interessante Angebote, wie z.B. Naturführungen, Veranstaltungen oder den Verkauf regionaler Produkte. Damit können v.a. Tagesausflügler, z.B. auch aus den touristischen Schwerpunkträumen an der Ostsee, erreicht werden. Die Angebote bedürfen allerdings einer gesteigerten Vermarktung. Die Kooperationen zu den touristischen Organisationen sind weiter auszubauen: z.B. mit der Lokalen Tourismus Organisation (LTO) Tourismus Mittelholstein e.V., Holstein Tourismus e.V. (Holstein Elbe & Auenland) etc. Die gute Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Naturpark Aukrug ist beizubehalten.

- Grundlage für die Erlebbarkeit der Natur ist eine gute Infrastruktur. Es sind Lücken im Angebot weiter zu schließen (z.B. Ausschilderung, einheitliche Kennzeichnung von Rad- und Wanderwegen, Eingangschilder an markanten Punkten, Ausbau der Rundwanderwege mit den Gemeinden und den AktivRegionen etc.). Ein Zukunftsprojekt könnte zudem der Ausbau ausgewählter touristischer Infrastruktur hinsichtlich der Barrierefreiheit sein (Bestandsaufnahme, Weiterentwicklung sowie Vermarktung von barrierefreien Angeboten).

Umweltbildung und Kommunikation

- Die Schaffung eines Naturpark-Infozentrums bzw. zentralen Anlaufpunktes (z.B. NSR-Büro oder „Quellhaus") kann die Präsenz des Naturparks in der Region weiter erhöhen. Die mehr als 20 zertifizierten Natur- und Landschaftsführer bilden ein gutes Angebotspotenzial, müssten künftig aber noch mehr gebündelt beworben werden. Zur weiteren Untersetzung könnte zudem ein Projekt des Naturparks im Bereich Umweltbildung für Schulen beitragen. Hierfür sind entsprechende Kooperationen mit Schulen der Region einzugehen.

- Die guten Ansätze im Online-Marketing sind fortzuführen, z.B. durch regelmäßigere Social-Media-Aktivitäten oder die Weiterentwicklung der vorbildlichen Naturpark-App. Die PR-Aktivitäten sind allerdings deutlich auszubauen (z.B. Nutzung des VDN Naturpark-Newsletters). Ziel ist die Verbesserung der Sichtbarkeit bei Partnern und Akteuren in der Region. Dazu zählt auch die Darstellung und Verknüpfung von Naturparkinhalten in den Medien der Kooperationspartner (LTOs, Gemeinden).

Nachhaltige Regionalentwicklung

- Im Bereich „Nachhaltige Regionalentwicklung" wurden bislang kaum Akzente gesetzt. Schwerpunkte künftiger Aktivitäten bieten sich vor allem bei der Vermarktung regionaler Produkte an. Erste Ansätze der Angebotsbündelung sollten ausgebaut werden. Für die Initiierung von neuen Projekten bietet vor allem die Kooperation mit der AktivRegion Mittelholstein großes Potenzial.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Mit derzeit 0,3 Vollzeitstellen (VZS) kann der Naturpark Aukrug nur bedingt umfassende und professionelle Naturparkarbeit leisten. Auch die finanzielle Ausstattung ist insgesamt gesehen unzureichend. Die notwendige und gewollte Aufgabenerweiterung bedingt eine deutliche Verbesserung der Strukturen und der Ausstattung im Management des Naturparks. Zu den Empfehlungen der Studie gehören:

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Es sind mindestens 2 Vollzeitstellen (VZS) für das Management notwendig, die bei einer mit 2 VZS besetzten gemeinsamen Koordinierungsstelle aller vier Naturparke im Norden, auf 1,5 VZS reduziert werden kann. Das vorhandene Ehrenamt sollte zudem mehr an den Naturpark gebunden werden, um Ressourcen weiter zu bündeln und Doppelarbeit zu vermeiden.

- Der nächste Schritt der Geschäftsstelle sollte sein, den Naturparkplan bzw. einen neuen Maßnahmenplan zunächst mit dem Vorstand und anschließend gemeinsam mit den regionalen Akteuren weiterzuentwickeln. Dazu zählt auch die Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen als Basis für die künftige Präsentation und Bewerbung des Naturparks Aukrug.

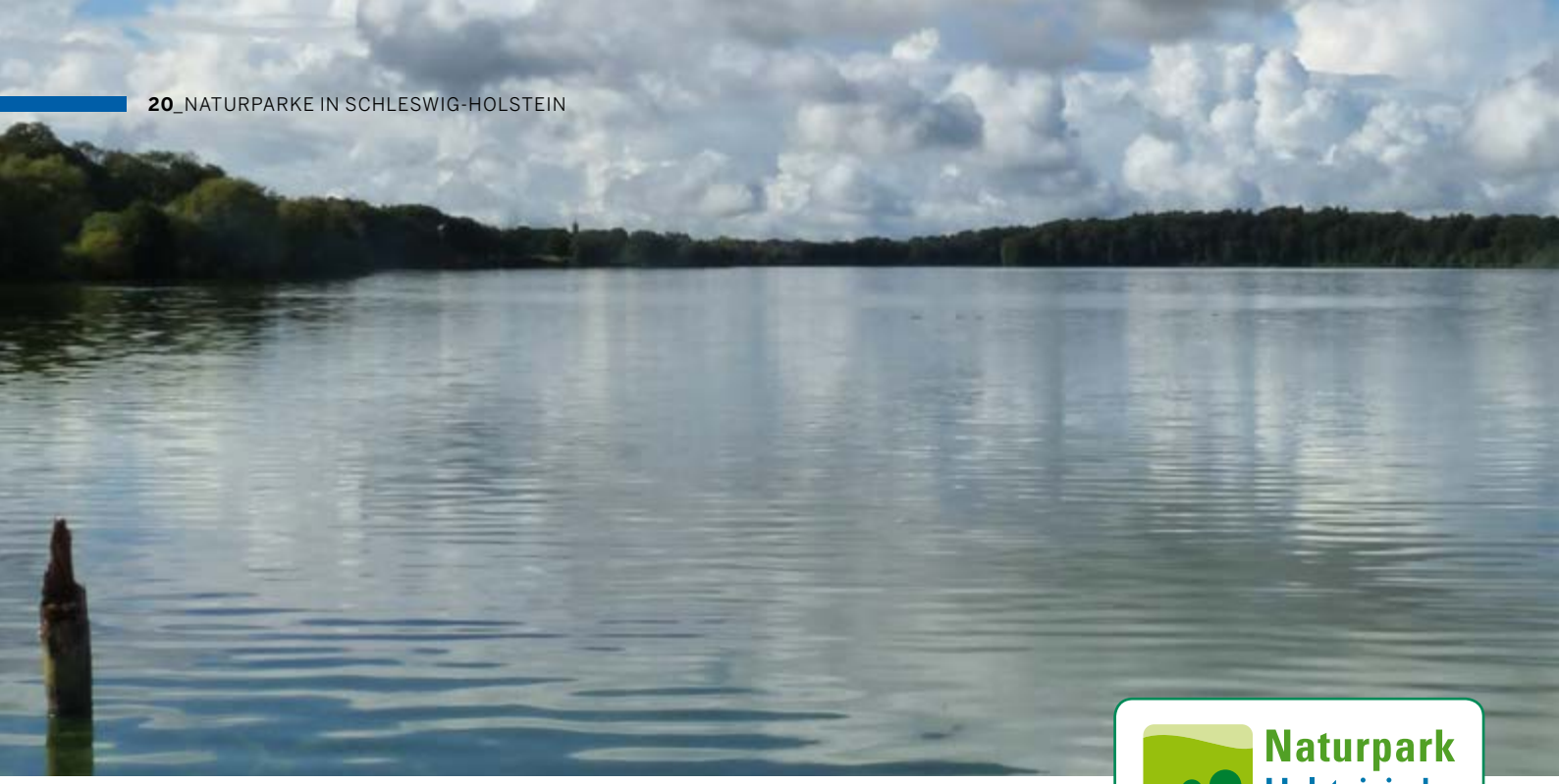
- Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden und Bürgermeistern ist zu intensivieren und die Vorteile und Nutzen der Naturparkmitgliedschaft sind entsprechend noch deutlicher zu kommunizieren.

Finanzierung und Förderung

- Nicht nur eine bessere finanzielle Unterstützung von Landesseite kann eine Erweiterung der Aufgabenwahrnehmung bedeuten: auch die beiden Anliegerkreise und die Gemeinden sollten zur Verbesserung der Finanzausstattung beitragen. Die Mitgliederakquise (v.a. im Kreis Steinburg) steht dabei im Mittelpunkt.

- Es empfiehlt sich, die Umwandlung in einen gemeinnützigen Verein genauer zu prüfen. Bspw. lassen sich so über einen Eintrag in die beim Oberlandesgericht Schleswig-Holstein geführte Liste gemeinnütziger Einrichtungen für die Zuwendung von Geldauflagen oder auch durch das Einwerben von Spenden ggf. neue Einnahmen erreichen.

- Ein stärkerer Austausch mit der AktivRegion Mittelholstein ist zudem angedacht, um Projekte im Rahmen ELER-Förderung zu initiieren.



Naturpark Holsteinische Schweiz

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
„Seenreichtum, herrschaftliche Schlösser, malerische Orte, größter See und höchste Erhebung Schleswig-Holsteins, größtes Fledermauswinterquartier Europas“
Gründung: 1986
Größe: 753 km²
Träger: Naturpark Holsteinische Schweiz e.V. (seit 1986)
Infozentrum: Naturpark-Haus in Plön

Angebot-Highlights
Naturpark-Haus mit Ausstellung, Fledermauszentrum Noctalis, Bräutigamseiche, Seeadlerbeobachtungsstation, Paddeln auf der Schwentine, Wandern nach Herzenslust, Bungsberg

Kontakt
Naturpark Holsteinische Schweiz e.V.
Schlossgebiet 9
24306 Plön

Tel. 04522 749380
info@naturpark-holsteinische-schweiz.de
www.naturpark-holsteinische-schweiz.de

Die Naturpark-Fauna im Fokus
Jedes Jahr präsentiert der Naturpark Holsteinische Schweiz eine heimische Tierart als Naturpark-Tier des Jahres. Ein mit vielen Sachinformationen und Bildern versehenes Kalenderposter entsteht in Zusammenarbeit mit einer regional aktiven Gruppe, die sich besonders um den Schutz und die Förderung dieser Tierart kümmert. Große zusammenhängende Gewässersysteme mit naturnahen Uferstrukturen, wie die Seen der Holsteinischen Schweiz, ist der Lebensraum des Fischotters und des Eisvogels. In den Tiefen der großen Seen, z.B. des Selenter Sees, lebt ein Relikt der letzten Eiszeit: die kälte- und sauerstoffliebende Maräne – eine Besonderheit, auch als Speisefisch. Die kleinstrukturierte Landschaft des Naturparks mit vielen Wiesen, Knicks, Gewässern und Wäldern bietet nicht nur dem Laubfrosch genügend Abwechslung.

Auf neuen Wegen

Die herzoglichen Städte Plön und Eutin mit ihren Schlössern bilden die Ausgangspunkte des kürzlich eröffneten Fernwanderweges (53 km). Er präsentiert das typische Landschaftsbild der Holsteinischen Schweiz und führt entlang von Seeufern, durch Wald und Feld bis zum höchsten Gipfel Schleswig-Holsteins. Drumherum gruppieren sich 27 neu ausgeschilderte Rundwege. 40 Infotafeln leiten zu den Besonderheiten der artenreichen Natur.

Der Naturpark ist auch ein herrliches Paddelrevier. Damit ökologisch empfindliche Bereiche vor allem im Flachwasser und Ufernähe nicht gestört werden, wurde ein Konzept zur Vermeidung von Nutzungskonflikten erstellt. Einige Wasserwanderwegabschnitte werden nun „betonnt". Außerdem wurden Stege und Rollenpässe geschaffen, die die Kanuten gerne nutzen. So kann die Natur ohne Zäune und Verbote geschützt werden. Viele Partner und Förderer machten dies möglich.

Was wir kennen, schützen wir gerne

Das Naturpark-Haus im Plöner Schlossgebiet ist die zentrale Anlaufstelle für den Naturpark. Besucher können hier auf Entdeckungsreise zu den Lebensräumen und Tieren des Naturparks gehen. Mit Schulklassen werden Wasserlebewesen untersucht, der Wald erkundet oder im Dunkeln nach Fledermäusen gefahndet. Für die ganz jungen Besucher stehen ebenfalls Angebote zur Verfügung. Auch in der Segeberger Höhle, dem größten Winterquartier für Fledermäuse in Europa, ist es im Sommerhalbjahr möglich, den Tieren ganz nah zu kommen. Und direkt daneben bietet die Erlebnisausstellung „Noctalis" ganzjährig Informationen über die Kobolde der Nacht – mit lebenden Tieren.

Ob Seeadler beobachten im Frühling, Fossilien sammeln im Sommer oder Pilze suchen im Herbst – Gäste können sich im Naturpark zahlreichen natur- und landeskundlichen Exkursionen anschließen.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Der größte Naturpark in Schleswig-Holstein besitzt das Potenzial, die vier Handlungsfelder noch umfänglicher zu bearbeiten. Die Bereiche „Nachhaltiger Tourismus“ und „Umweltbildung“ werden dabei von den Akteuren als die zukünftigen Schwerpunkte der Naturparkarbeit gesehen. Basis dafür ist eine gestärkte Rolle des Naturparks als Koordinator der Themen- und Projektentwicklung und die Forcierung und Ausweitung von Kooperationen. Im Einzelnen sieht die Studie folgende Handlungsempfehlungen:

Naturschutz und Landschaftspflege

- Die erweiterte Aufgabenwahrnehmung bietet sich v.a. über die Zusammenarbeit mit der künftigen Integrierten Naturschutzstation in Eutin und über eine noch engere Kooperation mit der Lokalen Aktion Schwartau-Schwentine an. Die Schnittstellen müssen dafür definiert und die Partner in die künftige Naturparkstrategie aktiv mit eingebunden werden. Ergänzend sollte der Fokus auch weiter auf der Besucherlenkung liegen.

- Konkrete Projektansätze können z.B. sein: Aufwertung der Vogelbeobachtungsstellen, z.B. durch Plattformen mit verbautem Spektiv und Infotafeln; Durchführung einer Wiesenmeisterschaft, welche zur Honorierung der Grünlandbewirtschaftung beitragen kann; das Kooperationsprojekt „Blüten statt Tüten“ könnte das Umweltbewusstsein und somit die Bekanntheit des Naturparks stärken.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Die wichtigste Aufgabe des Naturparks ist die Bereitstellung und Pflege der naturtouristisch relevanten Infrastruktur. Hier kann an das erfolgreich umgesetzte Wanderwegenetz-Projekt angeknüpft werden. Darüber hinaus bedarf es an weiteren, buchbaren Angeboten im naturorientierten Tourismus.

- Die Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS) sollte insbesondere zum Thema Marketing intensiviert werden. Basis der Kooperation ist eine gemeinsame Entwicklungsstrategie mit klarer Aufgaben- und Kompetenzzuweisung. Im Rahmen dieser Kooperation ist ebenso die Akquisition von Förderprojekten zu prüfen. Langfristig gesehen würde ein vergleichbarer Flächenzuschnitt der Destination Holsteinische Schweiz (TZHS) und des Naturparkgebiets noch mehr Synergien freimachen.

Umweltbildung und Kommunikation

- Die wichtigste Aufgabe für dieses gut entwickelte Handlungsfeld wird auch zukünftig die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Naturpark- und Landschaftsführer sein. Die Vermarktung dieser und auch anderer Angebote sollte künftig noch intensiver mit der TZHS organisiert werden, z.B. über eine stärkere Integration des Naturparks und seiner Angebote in die Vermarktungskampagnen der TZHS (gutes Beispiel: „Nacht-Geflüster“).

- Das Partnernetzwerk mit Anbietern wie „Erlebnis Bungsberg“ und „Noctalis“ in Bad Segeberg bietet auch in Zukunft einen guten Rahmen, der ausgedehnt werden kann.

- Ansatz für eine Angebotserweiterung bietet das Thema „Barrierefreiheit“. Zum Beispiel wäre zu prüfen, ob der Naturlehrpfad in Bosau barrierefrei gestaltet werden kann.

- Die vielfältigen Aktivitäten des Naturparks sind derzeit nicht immer wahrnehmbar und sollten noch deutlicher und selbstbewusster nach außen transportiert werden. Die Sichtbarkeit des Naturparks ist sowohl über digitale Kanäle (z.B. Internetauftritt) als auch „analog“ und physisch in der Region (z.B. durch Schilder) zu verbessern. Auch das Naturparkhaus sollte nach Möglichkeit von außen deutlich sichtbarer beworben werden.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- U.a. aufgrund fehlender Ressourcen konnte das Handlungsfeld bislang nur ansatzweise bearbeitet werden. Der künftige Fokus der Arbeit könnte beispielsweise auf der Vermarktung von regionalen Produkten liegen. Auch der Aufbau eines Netzwerks von „Naturpark-Partnern“ z.B. mit Betrieben aus Hotellerie, Gastronomie, Landwirtschaft (regionaler Schwerpunkt Fischerei) stellt eine Projektidee dar. Dem Naturpark bietet sich gerade in diesem Handlungsfeld die Chance, eine Koordinierungsrolle bei der Vernetzung von Partnern und Projekten einzunehmen und den ländlichen Raum zu gestalten. Weiterhin kann eine Erweiterung der Kooperationen mit den AktivRegionen Schwentine-Holsteinische Schweiz und Holsteinisches Herz genutzt werden, thematisch passende Projekte zu initiieren.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Der Naturpark Holsteinische Schweiz strebt eine langfristig abgesicherte Finanzierung und Besetzung der Geschäftsstelle an. Im Personalbestand für den Managementbereich liegt man derzeit mit 1,87 Vollzeitstellen (VZS) unter dem Bundesdurchschnitt (2,5) und deutlich unter den Empfehlungen des VDN (4). Hier gilt es, Verbesserungen zu erreichen, um die avisierte Ausweitung der Aufgaben und Kooperationen voranzutreiben.

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Für die Weiterentwicklung des Naturparks sind 3 Vollzeitstellen erforderlich (Geschäftsführung, Vernetzung und Beteiligung an regionalen Arbeitsgruppen, kleinere Projekte, Verwaltung, Organisation). Zusätzlich wird eine Stelle für die Info- bzw. Haus- und Besucherbetreuung (z.B. durch freiwilliges ökologisches Jahr) benötigt sowie 1 (Projekt-)Stelle bei größeren Vorhaben (z.B. 0,5 VZS für Naturvermittlungsprojekt, 0,5 VZS für Wegemanagement). Auch die Verbesserung der Ausstattung der Geschäftsstelle (von der Infoausstellung getrennter Büroraum, Anschaffung bzw. Mitbenutzung eines Dienstwagens etc.) würde das Management des Naturparks konkret bei neuen Aufgaben unterstützen.

Finanzierung und Förderung

- Die finanzielle Mittelausstattung muss gesichert und nach Möglichkeit erweitert werden. Die Mittelausstattung für die Basisfinanzierung sollte auch durch die Kreise verbessert werden (z.B. derzeitige Hürde durch Deckelungsbeschluss des Kreises Plön).

- Die Verbesserung der engen Finanzsituation sollte aber auch über eine Ausweitung der Fördermittelakquise, insbesondere bei EU-Fördergeldern erfolgen. Die Schaffung von zusätzlichen personellen Ressourcen ist notwendig, um Projekte z.B. gemeinsam mit den Aktiv-Regionen professionell umzusetzen.

Naturpark Hüttener Berge

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
Hügelige Knick- und Seenlandschaft rund um den Aschberg
Gründung: 1970
Größe: 219 km²
Träger: Naturpark Hüttener Berge e.V. (seit 2009)

Angebot-Highlights
Knick- und Redderroute, auf den Spuren der Haselmaus, Eiszeit und Endmoränen, Bergwanderungen, Angeln und Traumschiffe gucken

Kontakt
Naturpark Hüttener Berge e.V.
Hans-Claus Schnack (Vorsitzender)
Bistenseer Weg 12
24361 Klein Wittensee

info@naturpark-huettenerberge.de
www.naturpark-huettenerberge.de

Artenreiches Ökosystem Knicklandschaft
Der Naturpark „Hüttener Berge“ liegt im Kreis Rendsburg-Eckernförde im nordöstlichen Teil Schleswig-Holsteins. Die Landschaft ist geprägt durch eine Vielfalt an Knicks. Die Entstehung der Knicks („Wallhecken“) geht auf ein Gesetz aus dem 18. Jahrhundert zurück, das allen Bauern vorschrieb, ihr Land mit „lebendem Pathwerk“ einzukoppeln. Die Knicks dienten u.a. der Feldabgrenzung, dem Windschutz und der Holzgewinnung. Für die Holzgewinnung wurden sie im Abstand mehrerer Jahre abgeholzt („geknickt“). Typisch für „Knicksträucher“: Sie schlagen wieder von unten her neu aus. Zu ihnen gehören z.B. Weißdorn, Holunder, Hainbuchen und Schlehen. In den naturnahen Knicks brüten viele Vogelarten und suchen dort nach Nahrung. Auch Kleinsäuger wie die Haselmaus und der Igel finden hier Unterschlupf. Für den Menschen sind die vielfältigen Früchte aus dem Knick ebenso ein willkommener Vitaminspender wie für die Tiere.

Eiskräfte schufen Berge und Seen

Vor ca. 25.000 Jahren, zum Höhepunkt der letzten Eiszeit, waren riesige Kräfte am Werk: Eismassen und darin transportiertes Geröll aus Skandinavien schoben sich über den östlichen Teil Schleswig-Holsteins hinweg. Man schätzt, dass sich das Eis über der Region des Naturparks ca. 400 m hoch aufgetürmt hat. Äußere Vorstöße der Gletscherzungen, die u.a. auch die Schlei und den Wittensee ausschürften, stauchten das mitgepresste Gesteinsmaterial vor sich zu Endmoränen auf. Mit zunehmender Erwärmung ließ die Schubkraft der Gletscher nach und nach dem langsamen Schmelzen des Eises, blieb das Gesteinsmaterial liegen. So wurden z.B. die hier höchsten Berge wie der 106 m hohe Scheelsberg und der 98 m hohe Aschberg „geboren“, von dessen 20 m hohen Aussichtsplattform der Blick bis zur Ostsee und zum Nord-Ostsee-Kanal reicht.

Naturpark-Projekte im Blick

Der Naturpark Hüttener Berge verfolgt das Ziel, die Natur und Landschaft als natürliche Lebensgrundlage für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten und weiterzuentwickeln. Ein wichtiges Leitprojekt im Bereich „Naturschutz- und Landschaftspflege“ war die Revitalisierung des Wittensees, bei dem es um die Reduzierung des Nährstoffeintrages, die Verbesserung der Wasserqualität und um die Sicherstellung und Verbesserung der Badegewässerqualität ging. Dazu gehören Maßnahmen zur Nährstoffreduzierung im See (Biomassenutzung), zur Verringerung des Schadstoffeintrags durch die Einrichtung von Uferrandstreifen in Kooperation mit der Landwirtschaft sowie die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes und durch geeignete Ableitung belasteter Klärwasser.

Die Umsetzung eines Besucherlenkungs- und Informationssystems im Naturpark war ebenso ein wichtiges Leitprojekt für die Bereiche „Erholung und Nachhaltiger Tourismus“ sowie „Umweltbildung“. Durch die Schaffung von Ruhezonen und punktuellen Höhepunkten wird die Natur für die Nutzer im Rahmen eines Leitsystems schonend erlebbar gemacht. Damit will der Naturpark Hüttener Berge die Ansprüche der Menschen an ihren Erholungsraum mit den Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes in Einklang bringen. Es wurden Themenrouten für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt, Wegweisung und Informationstafeln (in Gemeinden, auf Parkplätzen, Autobahn etc.) installiert sowie Informations- und Werbematerialien veröffentlicht.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Auch ohne hauptamtliches Personal und geringem Basisbudget wurde im Naturpark Hüttener Berge in den vergangenen Jahren viel erreicht. Gründe hierfür sind ein hohes Maß an ehrenamtlicher Arbeit und eine hohe Vernetzung der Naturparkaktivitäten mit Partnern innerhalb der Region. Der Naturpark sollte seine Führungsrolle eines regionalen Naturparknetzwerks aber noch weiter ausbauen. Basis sind die bereits guten Kooperationsbeziehungen und eine weitere Professionalisierung der Strukturen. Die Aktivitäten des Naturparks können dabei noch deutlicher unter der Überschrift „Daseinsvorsorge“ stehen. Dies bedeutet auch, das Handlungsfeld „Regionalentwicklung“ deutlich auszubauen und im Bereich „Erholung und Nachhaltiger Tourismus“ mehr als bislang die einheimische Bevölkerung in den Fokus zu nehmen. Folgende Handlungsempfehlungen können ausgesprochen werden:

Naturschutz und Landschaftspflege

- In den Analysen wurde deutlich, dass bereits viele Projekte und Aktivitäten durch den Naturpark angestoßen wurden. Diese sollten noch selbstbewusster dargestellt und bekannt gemacht werden. Wichtigste Aufgabe ist zudem die Entwicklung einer Strategie für dieses Handlungsfeld. Die Zusammenarbeit mit Partnern, allen voran der Verein zur Förderung des Umweltschutzes und der Landschaftspflege im Raum des Naturparks Hüttener Berge (VFUL), ist auszuweiten. Ziel ist es, mehr Projekte zu initiieren, die dann in Kooperation mit den Partnern durchgeführt werden. Der Naturparkverein besitzt dabei eine lenkende und unterstützende Funktion, seine Aufgaben sind: bündeln, koordinieren, motivieren und eine Plattform bzw. Kontaktbörse bereitstellen.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Auch in Zukunft soll dieses für den Naturpark sehr wichtige Handlungsfeld im Zusammenspiel mit der LTO Ekkernförder Bucht gemeinsam weiterentwickelt werden. Während sich beim Naturpark hauptsächlich der Aufgabenbereich um Infrastrukturentwicklung und -betreuung dreht, kommt der LTO v.a. die Produktentwicklung und Vermarktung zu. Mehr Beachtung soll dabei die örtliche Bevölkerung als wichtige Zielgruppe erfahren.

- Zu weiteren Projektansätzen zählen die Forcierung des Gemeinschaftsprojekts „Naturparkweg“, sowie die Optimierung der Naturpark-App und die prominentere Vermarktung der Angebote der Globetrotter-Lodge auf dem Aschberg im Naturparkkontext.

Umweltbildung und Kommunikation

- Die Ausbildung zusätzlicher Natur- und Landschaftsführer kann in Zusammenarbeit mit dem Landesforst ausgedehnt werden. Durch die Schaffung einer Geschäftsstelle und somit eines zentralen Anlaufpunktes würden die Aktivitäten der Natur- und Landschaftsführer zudem verortet werden.

- Die Kommunikation der Naturparkaktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollte verbessert und verstetigt werden. Dazu gehört auch die Modernisierung der Website, die prominentere Bewerbung der Naturpark-App und die Produktion eines Films über den Naturpark bzw. die Region Hüttener Berge, dessen Inhalte mehrfach und bei allen Partnern eingesetzt werden können.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- In der Regionalentwicklung konnten abgesehen von kleineren Maßnahmen so gut wie keine Aktivitäten umgesetzt werden. Dieses Handlungsfeld sollte deutlich ausgebaut werden. Die gute Zusammenarbeit mit der AktivRegion könnte gerade hier fruchten, indem auch in der neuen Förderperiode (ELER) Projekte initiiert werden. Zukünftige Projekte könnten bspw. im Bereich der „Barrierefreiheit“ (Schaffung der Infrastruktur, Produktentwicklung z.B. im Tourismus/Wassersport für Zielgruppen Gäste und Einheimische, Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen) oder in der Vermarktung der kulturhistorischen Stätten gemeinsam mit der LTO liegen.

- Ein weiterer Projektansatz stellt die gezielte Bündelung von Regionalprodukten dar, da auf erste Aktivitäten und Erfahrungen bereits aufgebaut werden kann. Dieses Projekt zielt gleichzeitig auf die Stärkung der regionalen Identität (mit dem Naturpark als Initiator und Anker), die Förderung regionaler Wertschöpfung und Kreisläufe sowie auf die Schaffung attraktiver touristischer Angebote (Gastronomie, Hof-Cafés, Direktvermarkter) ab. Angeregt wurde ebenso die Prüfung hinsichtlich eines Sponsorings mit dem „Wittenseer Mineralwasser“.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Der Naturpark Hüttener Berge hat keine hauptamtliche Geschäftsstelle und verfügt über ein vergleichsweise geringes Basisbudget für das Management des Naturparks. Für eine langfristig angelegte und professionelle Planung und Naturparkarbeit, die alle vier Handlungsfelder bedienen kann, ist dieser Zustand unzureichend. Daher empfiehlt die Studie eine Aufstockung der verfügbaren Ressourcen:

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Es sind mindestens 2 Vollzeitstellen (VZS) für das Management notwendig, die bei einer mit 2 VZS besetzten gemeinsamen Koordinierungsstelle aller vier Naturparke im Norden, auf 1,5 VZS reduziert werden kann. Die vorbildliche ehrenamtliche Arbeit sollte die hauptamtliche Leitung künftig unterstützen und für zusätzliche Schlagkraft sorgen.
- Notwendig ist die Einrichtung einer offiziellen und hauptamtlichen Geschäfts- und Anlaufstelle. Zu prüfen ist, ob durch eine Integration dieser in die bestehende Infrastruktur, wie z.B. bei der Amtsverwaltung, zusätzliche Synergieeffekte entstehen können.

Finanzierung und Förderung

- Die dringend notwendige Mittelerhöhung sollte sowohl über das Land als auch über den Kreis und die Gemeinden erfolgen, damit eine Aufgabenerweiterung umgesetzt und (Förder-)Projekte initiiert werden können. Die Förderung einer temporären Projektstelle für drei Jahre über LEADER sollte in Kooperation mit der AktivRegion in diesem Zusammenhang geprüft werden.

Naturpark Lauenburgische Seen

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
Wald- und wiesenreiche Seenlandschaft zwischen der alten Salzstraße und dem Schaalsee
Gründung: 1960
Größe: 474 km²
Träger: Kreis Herzogtum Lauenburg (seit 1960)
Naturparkzentrum Uhlenkolk in Mölln

Angebot-Highlights
Naturparkzentrum Uhlenkolk, Aussichtstürme an Seen und den Hofcafés, Wassersport auf dem Ratzeburger See, Infosysteme für Radfahrer, Wanderer und Kanuten, mystische Moore und urige Wälder

Kontakt
Naturpark Lauenburgische Seen
Farchauer Weg 7
23909 Fredeburg

Tel. 04541 861517
Mobil 0174 7589909
Fax 04541 861521
hadulla@kreis-rz.de
www.naturpark-lauenburgische-seen.de

Natur erleben – auch mit neuen Medien
Zwischen Hamburg, Lübeck und der ehemaligen innerdeutschen Grenze, liegt der Naturpark Lauenburgische Seen mit tiefen Wäldern, unzähligen Seen, Feuchtgebieten und vielen Kulturdenkmälern. Zahlreiche Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung locken den Besucher in die spektakulären Lebensräume – ob zu Fuß, auf dem Fahrrad oder zu Wasser. Das Credo lautet: Hier sollen Mensch und Natur sich erholen.

Die Bewahrung einer intakten Natur ist ebenso Aufgabe im Naturpark wie das Heranführen der Menschen an die Natur, das Entdecken und Erholen. Ob Audio-Info-Service für Radfahrer oder Wandern mit GPS-Technik, die Informationen über neue Medien bieten vielfältige Möglichkeiten nachhaltiger Naturerlebnisse. Auf über 300 km Wegenetz und 8 Thementouren mit 47 Stationen geht es auf Entdeckungsreise mit dem Rad. Mit dem Mobiltelefon abrufbare Audioinformationen sowie Infotafeln vor Ort geben Auskunft über die Natur- und Kulturlandschaft. Wanderern stehen auf 3 Rundwegen mit einem mobilen GPS-Leihgerät 37 interessante Stationen zur Verfügung. Hier gibt es Informationen zu Natur und Landschaft sowie deren Schutz per Text, Bild und Ton.

Ungestörtes Paddelerlebnis

Die harmonische Verbindung von Wasser und Wald bietet Möglichkeiten zum aktiven Erleben oder die absolute Stille der Natur zu genießen. Für Kanuten und Ruderer reicht das vielfältige Angebot von skandinavisch anmutenden, einsamen Impressionen auf stillen Waldseen bis zu sportlich ambitionierten Zielen auf dem Ratzeburger See.

Das Kanurevier Lauenburgische Seen – Trave bietet auf 30 km vom Schaalsee bis vor die Tore Lübecks ein ungestörtes Paddelerlebnis: urwüchsige Ufer der Wakenitz, die Weite des Ratzeburger Sees oder der Schaalseekanal. Für die leichte Orientierung auf dem Wasser und an Land sorgt die Gelbe Welle an den Einsatzstellen. Der Naturpark fördert und bewahrt dieses wichtige natürliche Kapital und lässt die Menschen durch ein gezieltes nachhaltiges Angebot Teil haben.

Auf den Spuren des weißen Goldes

Die durch vielfältige Nutzungen geprägte Kulturlandschaft zu erhalten, ist ein Ziel im Naturpark Lauenburgische Seen. Dabei wird die historische Entwicklung der Landschaft mit einbezogen. Auf der historischen Handelsroute, wo früher Pferdekarren und Holzkähne das Salz transportierten, verläuft heute der mit 3 Sternen vom ADFC zertifizierte Fernradweg „Alte Salzstraße“. An der Westgrenze des Naturparks geht es entlang des Elbe-Lübeck-Kanals zwischen Lauenburg und Lübeck auf einem wassergebundenen Weg. Eine gute Infrastruktur entlang der Strecke mit Bänken und Picknickhütten sowie verschiedenen Einkehrmöglichkeiten lädt zur attraktiven Radtour ein. Auf Infotafeln erfährt man Wissenswertes über die Historie, Schleusen, Salz, Natur und Kultur sowie die regionale Identität und das kulturelle Erbe als Ausdruck einer Landschaft mit nachhaltiger Regionalentwicklung.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Der insgesamt gut aufgestellte Naturpark Lauenburgische Seen strebt an, alle vier Handlungsfelder noch intensiver zu bearbeiten. Ziel sollte es zudem sein, ein naturparkspezifisches Profil mit einem künftig stärkeren Schwerpunkt Naturschutz und Landschaftspflege und eine nach außen kommunizierbare klare Identität zu entwickeln. Folgende Handlungsempfehlungen zeigt die Studie zusammengefasst auf:

Naturschutz und Landschaftspflege

- Der Naturpark ist bereits heute Netzwerkkoordinator. Zukünftig soll das Handlungsfeld deutlich ausgebaut werden. Dabei steht die Kooperation mit der Integrierte Station Lauenburgische Landschaften in Mölln und dem dort ansässigen Naturparkzentrum im Mittelpunkt. Diese soll intensiviert werden. Auch mit dem NABU, anderen Naturschutzverbänden und dem Zweckverband Schaalseelandschaft soll die gute Zusammenarbeit fortgeführt werden. Mit der Integrierten Station sollen im Rahmen einer strategischen Zusammenarbeit gemeinsame Projekte initiiert werden.

- Wesentliche Naturräume haben bereits einen Schutzstatus, gleichwohl ist bei weiteren Bereichen die unter Schutzstellung durch die Regelungen des Naturschutzrechts kontinuierlich zu prüfen. Als künftige Maßnahmen könnten bspw. Projekte für besonders gefährdete Tier- und Pflanzenarten und zur Erhaltung von Streuobstwiesen umgesetzt werden.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Der sehr gute Entwicklungstand im Bereich „Tourismus“ und die erfolgreiche Kooperation mit der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH (HLMS) ist beizubehalten und weiterzuentwickeln, wobei die Aufgabenteilung den Naturpark v.a. für die touristische Infrastruktur und die HLMS für das Marketing verantwortlich sieht. Projektideen wie die Entwicklung eines Systems für die Pflege der touristischen Infrastruktur (z.B. Ausschilderung, Infotafeln, Aussichtstürme, Erkennungssystem und Beschwerdemanagement) oder im Bereich „Barrierefreier Tourismus und Mobilität“ bieten konkrete Ansätze für die Zukunft.

Umweltbildung und Kommunikation

- Die wichtigsten Aufgaben in diesem Bereich sind der Aufbau von Naturparkschulen und die Qualifizierung der Naturparkführer. Die Kooperationen u.a. mit Schulen, dem Uhlenkolk, der Integrierten Station und auch Anbietern z.B. aus der Landwirtschaft und den Naturparkführern sind entsprechend auszuweiten.

- Ziel sollte es auch sein, die Wahrnehmung des Naturparks nach innen und außen weiter zu fördern. Der Naturpark sollte noch deutlicher in Erscheinung treten. Dazu zählt zum einen die Schaffung eines einheitlichen Erscheinungsbildes (Corporate Design). Zum anderen ist das Tätigkeitsprofil, die Besonderheiten und der Nutzen des Naturparks als Institution offensiver zu kommunizieren. Derzeit noch vorhandene organisatorische Einschränkungen durch die Trägerschaft beim Kreis, die bspw. wichtige PR-Aktivitäten (z.B. Social-Media-Arbeit) einschränken, sollten ergänzend gelöst werden.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- Dieser Bereich ist weiterzuentwickeln und der Naturpark sollte hierbei vor allem als Koordinator für die unterschiedlichen Projekte mit Partnern auftreten. Anknüpfungspunkte können einerseits die zahlreich vorhandenen Direktvermarkter sein, denen noch ein bündelndes „Dach“ und eine Vermarktungsstrategie fehlen. Dies kann verknüpft werden mit dem Aufbau eines offiziellen Naturpark-Partner-Netzwerks (auf Basis eines noch zu definierenden Kriteriensystems). Zum anderen bieten sich über die Zusammenarbeit mit den beiden AktivRegionen Herzogturm Lauenburg Nord und Sachsenwald-Elbe weitere Gelegenheiten, gemeinsame Projekte z.B. in den Themenbereichen Klimawandel und Energie, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation sowie Bildung durchzuführen.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Im Landesvergleich ist der Naturpark Lauenburgische Seen hinsichtlich des verfügbaren Basisbudgets zwar am besten ausgestattet, verfügt im Management allerdings nur über derzeit 1,4 Vollzeitstellen (VZS) was sich weit unter dem Bundesdurchschnitt und den vom VDN empfohlenen Wert (2,5 bzw. 4 VZS) einordnen lässt. Auch hier bedarf es der Verbesserung der Personalsituation, um das erreichte Niveau zu halten bzw. weiterzuentwickeln. Im Einzelnen können folgende Empfehlungen gegeben werden:

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Für die Weiterentwicklung des Naturparkes sind insgesamt mindestens 3 VZS im Naturparkmanagement erforderlich.
- Wichtige kurzfristige Aufgabe ist die Fortschreibung des Naturpark-Plans gemeinsam mit den regionalen Akteuren.

Finanzierung und Förderung

- Ab 2019 sollte der Kreis die Mittel für den Naturpark deutlich aufstocken. Zusätzlich ist eine Erhöhung der Basisförderung über das Land notwendig.
- Zu prüfen ist die Gründung eines ggf. gemeinnützigen Naturparkfördervereins, um zusätzliche Mittel akquirieren zu können, die aufgrund der derzeitig beim Landkreis angesiedelten Trägerschaftsform nicht genutzt werden können.

Naturpark Schlei

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
Idyllische Knicklandschaften, Rapsfelder, Sandstrände, malerische Dörfer und romantischen Badebuchten
Gründung: 2008
Größe: 500 km²
Träger: Naturpark Schlei e.V. (seit 2008)

Angebot-Highlights
Schloss Gottorf, Wikingermuseum Haithabu, Naturerlebniszentrum Maasholm, Weidefelder Strand, Naturerlebnisangebote für Groß und Klein, Wassersport auf Schlei und Ostsee, Rad- und Wandertouren

Kontakt
Naturpark Schlei e.V.
Plessenstraße 7
24837 Schleswig

info@naturparkschlei.de
www.naturparkschlei.de

Ganz im Norden
Der Naturpark Schlei ist der jüngste und nördlichste Naturpark in Schleswig-Holstein. Die Schlei als Lebensader der Region und verbindendes Element bildet das Herzstück. Erklärtes Ziel des Naturparks ist die Stärkung der Region als attraktiver Lebens-, Erholungs-, Natur- und Wirtschaftsraum. Durch die Umsetzung verschiedener Projekte soll die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft der Schleiregion erhalten, vermittelt und gefördert werden. Zu den jüngsten Vorhaben zählen bspw. die Unterstützung von Besatzaktionen für den Aal in der Schlei aufgrund rückläufiger Vorkommen, die Schaffung eines Schutzhabitats für den Laubfrosch, die Installation von Informationstafeln in der Region oder Umweltbildungsmaßnahmen mit Schulen (z.B. „Baumjagd im Naturpark Schlei“).

Erholungsraum und Schutzgebiet Schlei

Sanfte Hügel, sattgrüne Wälder, idyllische Knicklandschaften, Raps- und Getreidefelder, traumhafte Sandstrände – all das gibt es in der Schleiregion zu entdecken. Der Naturpark lädt Touristen sowie die örtliche Bevölkerung gleichermaßen ein, inmitten unberührter Natur, malerischen Dörfern und verträumten Badebuchten dem Alltag zu entfliehen.

Als größtes Brackwassergebiet Schleswig-Holsteins bietet die Schlei Lebensraum für unterschiedliche Lebensgemeinschaften. Die strömungsberuhigten Wasserflächen der Schlei stellen Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete zahlreicher gefährdeter Vogelarten dar. Ziel des Naturparks ist der Erhalt und die Entwicklung dieser einzigartigen Artenvielfalt. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen werden hierbei nicht von oben angeordnet, sondern gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickelt.

Umweltbildung im Naturpark Schlei

Kiebitze beobachten am Schwansener See, mit Fackeln durch den Wald wandern, den Geschmack von Gundermann probieren, mit dem Rad die Schleiregion erkunden, Bernsteine schleifen, dem Schleifischer bei der Arbeit über die Schulter gucken – die Naturparkführer zeigen gerne ihre Lieblingsecken und laden zu kurzweiligen und aufschlussreichen Naturerlebnissen ein.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Vieles wurde durch den jungen Naturpark Schlei bereits angeschoben, aufgrund der limitierten Ressourcen jedoch weder in allen Handlungsfeldern noch in der vorgesehenen Intensität umgesetzt. Die künftige Rolle des Naturparks sollte noch mehr der Funktion einer „Klammer" nahekommen, die die unterschiedlichen Aktivitäten und Akteure miteinander vernetzt. Kooperationen sind weiter zu pflegen und auszubauen und die Schnittstellen weiter zu schärfen. Die Realisierung weniger, dafür aber ggf. umfassenderer Projekte als bislang könnte dabei eine Strategie sein. Diese sind konsequent durchzuführen und auch offensiver mit Außenwirkung zu kommunizieren. Im Einzelnen können folgende Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden:

Naturschutz und Landschaftspflege

- Zentraler Anker der Arbeit in diesem Handlungsfeld ist die Trägerschaft des Naturparks für die Lokale Aktion Schlei. Diese enge Kooperation sollte auch in Zukunft fortgeführt werden. Dazu zählt bspw. die bewährte Naturschutzberatung für Landwirte. Bei der nun anstehenden Umsetzung der Natura-2000 Managementpläne ist sicherzustellen, dass der Naturpark auch über den staatlichen Auftrag der Lokalen Aktion hinaus noch weitere Aktivitäten im Bereich „Naturschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt" im Fokus hat und auch als Impulsgeber fungiert.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Nicht nur Touristen, auch Naherholer bzw. die eigene Bevölkerung sind wichtige Adressaten für das Angebot. Das soll in Zukunft noch stärker Berücksichtigung finden. Erweiterte Aufgabe des Naturparks wird sein, sich stärker um die Pflege und den Ausbau der Infrastruktur (Wege, Beschilderung, Instandsetzung etc.) zu kümmern. Die Kooperation mit der LTO Ostseefjord Schlei (Vermarktung der Angebote) kann ebenso weiter ausgebaut werden.

Umweltbildung und Kommunikation

- Das Engagement in diesem Bereich sollte beibehalten und die gute Arbeit fortgesetzt, aber auch ausgedehnt werden. In diesem Handlungsfeld sieht sich der Naturpark sowohl als Initiator als auch Akteur, der Projekte selbst umsetzt. Mit dem Naturerlebniszentrum Maasholm steht ein wichtiger Kooperationspartner bereit. Die Zusammenarbeit mit Natur- und Landschaftsführern sollte gleichzeitig intensiviert und in die Angebote des Naturparks besser eingebunden werden. Ein weiterer Projektansatz kann die Angebotsentwicklung in Kooperation mit Schulen darstellen.

- Über einen zentralen Anlaufpunkt bzw. ein Infozentrum verfügt der Naturpark nicht. Mit Blick auf Aufwand, Kosten und Außenwirkung könnte es aber sinnvoll sein, Optionen zu prüfen, die den gemeinsamen Betrieb eines „Infozentrum Schlei" mit Partnerinstitutionen (z.B. Touristinfo, LTO, Gemeinden etc.) im Blick hat.

- Verbesserungspotenzial haben die Aktivitäten im Bereich „Öffentlichkeitsarbeit", z.B. die Aktualisierung der Website und Nutzung von VDN-Angeboten wie den auf die Region zugeschnittenen Naturpark-Newsletter. Damit kann dazu beigetragen werden, dass die Akzeptanz des Naturparks bei der Bevölkerung und bei den Gemeinden sich weiter erhöht, indem stärker über die Aktivitäten des Naturparks berichtet und der Nutzen der Naturparkarbeit deutlicher herausgestellt wird.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- Der Naturpark Schlei hat dieses Handlungsfeld bislang noch nicht intensiv bearbeitet. Erste Schritte zur Umsetzung bietet insbesondere das Thema Vermarktung von regionalen Produkten (Naturpark als Koordinator, an die Produzenten herantreten, in Abstimmung mit LTO das Thema Vermarktung ergänzend vorantreiben etc.). Auch die Lokale Aktion kann als Schnittstelle zu den Landwirten genutzt werden. Ebenso ist ein stärkerer Austausch mit der AktivRegion in den Blick zu nehmen, um Förderprojekte zu initiieren.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Auch der Naturpark Schlei muss mit sehr geringer Ausstattung an Personal und Basisbudget das Naturparkmanagement umsetzen. Die Ressourcen reichen für eine professionelle und umfassendere Naturparkarbeit auf Dauer nicht aus. Eine Aufstockung der Stellensituation für das Management und die zur Verfügung stehenden Basismittel wird empfohlen:

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Es sind mindestens 2 Vollzeitstellen (VZS) für das Management notwendig, die bei einer mit 2 VZS besetzten gemeinsamen Koordinierungsstelle aller vier Naturparke im Norden, auf 1,5 VZS reduziert werden kann.

- Die Umsetzung des Naturparkplans sollte evaluiert und eine Anpassung der Strategie erfolgen. Es hat sich gezeigt, dass zu viele Großprojekte definiert wurden, die jedoch kaum umgesetzt werden konnten.

- Die Reduzierung auf Schlüsselbereiche kann einen Ansatz darstellen.

Finanzierung und Förderung

- Eine Erhöhung der Finanzmittel für das Basisbudget ist unerlässlich, um die avisierte Aufgabenerweiterung zu realisieren. Die Stellschrauben liegen dabei auf Landesseite, aber auch beim Kreis und den Gemeinden. Durch eine stärkere Kooperation mit der AktivRegion könnten künftig auch stärker EU-Mittel genutzt werden.

- Die Anerkennung des Trägervereins als gemeinnützig liegt vor. Dies sollte genutzt werden, um weitere Finanzquellen zu erschließen (z.B. Eintrag in die beim Oberlandesgericht Schleswig-Holstein geführte Liste gemeinnütziger Einrichtungen für die Zuwendung von Geldauflagen).

Naturpark Westensee

Überblick und Aktivitäten

Kurzprofil
Gewässer- und Moorparadies in parkartiger Güterlandschaft, verbunden mit dem Nord-Ostsee-Kanal
Gründung: 1970
Größe: 250 km²
Träger: Naturpark Westensee-Obere Eider e.V. (seit 2016)

Angebot-Highlights
Klosterinsel Bordesholm – die Wiege der Universität Kiel, Tierpark Arche Warder, Freilichtmuseum Kiel-Molfsee, Gütererlebnistour, Skulpturenausstellung Bissee, Große Schiffe auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Kontakt
Naturpark Westensee-Obere Eider e.V.
www.nwoe.de
Erlebnisangebote oder Buchungen über
Tourismus Mittelholstein e.V.
Schiffbrücken Galarie
24768 Rendsburg

Tel. 04331 21120
Fax 04331 23369
www.mittel-holstein.de

Naturpark Westensee
Der Naturpark Westensee liegt im Städtedreieck Kiel, Rendsburg und Neumünster. Benannt wurde er nach seinem Kernstück, dem großen Westensee. Einheimische und Besucher finden eine Vielfalt an Natur und Landschaft vor: Wälder, Moore, Gewässer, Sandtrockenrasen und Feuchtwiesen. Andere Teile des Naturparks, insbesondere die vielen kleinen Naturschutzgebiete und Waldlehrpfade bilden Zonen der Ruhe und Entspannung. Vom Tüteberg (88,3 m) reicht der Ausblick über den Westensee bis hin nach Kiel.

Lokale Aktion Naturpark Westensee – Obere Eider
Ein Teil der Naturpark-Flächen gehört zum europaweiten Schutzgebiets-Netzes „Natura 2000“. Für diese entwickelt die Lokale Aktion des Naturparks in enger Abstimmung mit den Beteiligten vor Ort Managementpläne und setzt Schutzmaßnahmen um: Wo möglich und sinnvoll, wird der Natur Raum gegeben, sich unbeeinflusst zu entwickeln, auf anderen Flächen findet Landschaftspflege statt. So wird z.B. am Vollstedter See und im Eidertal mit gezielten Mahd- und Beweidungskonzepten der Verbrachung von Feuchtgrünland entgegengewirkt und damit die Artenvielfalt dieser Lebensräume erhalten. Auf kleineren, besonders feuchten Flächen werden zuweilen in Handarbeit gemeinsame Aktionen mit dem Naturschutzbund Neumünster durchgeführt. In Warder übernehmen Poitou-Esel des Tierparks die Pflege eines Trockenrasens.

Wiedervernässung des Großen Moores bei Dätgen
Von dem etwa 400 ha großen Hochmoor sind nach fast einem Jahrhundert intensiver Entwässerung und industriellem Torfabbau (1922 - 2007) nur noch in den Randbereichen kleinere naturnähere Hochmoorreste erhalten. Gefördert durch das Moorschutzprogramm des Landes Schleswig-Holstein führt der Naturpark Westensee - Obere Eider e.V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz Vernässungsmaßnahmen durch, um wieder natürlichere Wasserstände herzustellen und langfristig ein erneutes Moorwachstum zu ermöglichen.

Durch die Renaturierung können wieder seltene und spezialisierte Tier- und Pflanzenarten den Lebensraum Moor im Naturpark zurückerobern. Außerdem fungieren die wachsenden Moore als große Kohlenstoffspeicher (CO^2) und haben daher eine ausgleichende Funktion auf unser Klima. Erst durch Entwässerung wird der Torf abgebaut und der darin gespeicherte Kohlenstoff als CO^2 freigesetzt.

Handlungsempfehlungen Aufgaben und Kooperationen

Der erst 2016 in eine neue Trägerschaft als Verein gekommene Naturpark will künftig sein Aktivitätsniveau ausbauen. Ziel sollte sein, dass der Naturpark Impulsgeber in der Gesamtregion für die Themen Lebensqualität im ländlichen Raum wird. Dies bedeutet: Der Naturpark Westensee sollte eine eigene Identität über eine klare Strategie und die aktive Bearbeitung aller vier Handlungsbereiche entwickeln. Dadurch wird er künftig in der Öffentlichkeit noch deutlicher wahrgenommen. Folgende Maßnahmen und Ansätze zeigt die Studie zusammenfassend auf:

Naturschutz und Landschaftspflege

- Die gute Zusammenarbeit mit der Lokalen Aktion ist auch für die Zukunft ein erfolgreiches Modell zur Untersetzung dieses Handlungsfeldes. Der Naturpark ist gleichzeitig der Träger. Der Schwerpunkt sollte dabei künftig allerdings mehr auf der Projektarbeit liegen. Sichergestellt werden muss auch, dass in der Kooperation die „Handschrift" des Naturparks klar erkennbar bleibt.

- Der Anteil an Landschaftsschutzgebieten oder Naturschutzgebieten ist nach Möglichkeit zu erhöhen und das Engagement des Naturparks für den Erhalt der Biodiversität zu stärken, z.B. über Landwirtschaftsberatungs- und Waldnaturschutzprojekte. Bestehende Kooperationen mit Akteuren aus dem Bereich der Landwirtschaft bedürfen einer Ausweitung.

Erholung und Nachhaltiger Tourismus

- Aktivitäten zur Förderung des Nachhaltigen Tourismus konnte der Naturpark bislang kaum umsetzen. Ansätze für künftige Maßnahmen können z.B. sein: Entwicklung von Angeboten zum Thema „Barrierefreies Naturerleben", Ausbau und Pflege des Wanderwegenetzes, Kultur und Geschichte in der Landschaft, Wasserwandern und Kulinarik. Dabei ist die Kooperation mit der LTO Tourismus Mittelholstein e.V. deutlich auszuweiten und die Schnittstellen bezüglich der jeweiligen Aufgabenwahrnehmung zu definieren (z.B. Naturpark: Infrastruktur; Tourismus: Marketing).

Umweltbildung und Kommunikation

- Die vorhandenen und neuen Angebote in diesem Bereich sind durch den Naturpark zunächst zu bündeln. Dafür wird ein Netzwerk an Naturpark-Führern und ein zentraler Anlaufpunkt beim Naturpark benötigt. Die Vermarktung der Angebote sollte gleichzeitig in Absprache über die LTO erfolgen. Die Angebotserweiterung in diesem Handlungsfeld umschließt auch die künftige Zusammenarbeit mit Schulen.

- Zur Verbesserung der Sichtbarkeit des Naturparks tragen Maßnahmen wie die Einführung eines Corporate Designs, das Vorhandensein aktueller Informationsmaterialien sowie die Überarbeitung des Internetauftritts des Naturparks bei.

Nachhaltige Regionalentwicklung

- Das Handlungsfeld „Regionalentwicklung" ist weiter auszubauen. Der Naturpark besitzt die Chance sich als Dienstleister für Kommunen zu profilieren (u.a. durch den Aufbau einer Plattform für kommunale und soziale Dienstleistungen) und sich dadurch als Impulsgeber für die Entwicklung des ländlichen Raums zu etablieren. Ansätze für künftige Projekte bieten z.B. der Handlungsbereich „Barrierefreier Naturpark", ein zentrales Besucher-Informationssystem und der langfristige Aufbau eines „Naturpark-Partner-Netzwerks". Letzteres könnte auch in Kooperation mit der AktivRegion Mittelholstein erfolgen. Diese Zusammenarbeit hat sich bislang bewährt, ebenso die gute Vernetzung in der Region mit den kommunalen Amtsträgern.

Handlungsempfehlungen Geschäftsstelle, Finanzierung und Förderung

Der Naturpark Westensee verfügt derzeit über keine hauptamtliche Geschäftsstelle und über ein vergleichsweise niedriges Basisbudget für das Management des Naturparks. Da faktisch keine naturparkeigenen personellen Ressourcen vorliegen und die Arbeit derzeit durch die beiden Stellen der Lokalen Aktion und nur durch ehrenamtliches Engagement erfolgt, ist eine Aufgabenwahrnehmung in allen Handlungsfeldern gleichzeitig kaum möglich. Eine Aufstockung der Ressourcen ist für die Erweiterung der Aktivitäten und langfristigen Etablierung des Naturparks unerlässlich. Folgende grundsätzliche Handlungsempfehlungen ergeben sich aus der Studie:

Personalbedarf und Geschäftsstelle

- Es sind mindestens 2 Vollzeitstellen (VZS) für das Management notwendig, die bei einer mit 2 VZS besetzten gemeinsamen Koordinierungsstelle aller vier Naturparke im Norden, auf 1,5 VZS reduziert werden kann. Die gute Einbindung des Ehrenamtes sollte fortgeführt werden.

- Die Schaffung einer Geschäftsstelle und, wenn möglich, einer Informationseinrichtung als zentrale Anlaufstelle wird als wichtig erachtet.

Finanzierung und Förderung

- Eine Aufstockung der Kreis- und Gemeindemittel sowie eine Erhöhung der Landesmittel zur Sicherung und Erweiterung des Basisbudgets sind für die Aufgabenerweiterung notwendig.

Verband Deutscher Naturparke

Der Verband Deutscher Naturparke (VDN) ist seit 1963 der Dachverband der Naturparke in Deutschland, in dem sich die Träger der Naturparke zusammengeschlossen haben. Der VDN ist als ein gemäß Bundesnaturschutzgesetz zur Mitwirkung berufener Verband anerkannt.

Der VDN erbringt zahlreiche Leistungen für die einzelnen Naturparke und für die Entwicklung der Naturparke in Deutschland insgesamt. Er unterstützt seine Mitglieder dabei, die Naturparke aufzubauen und zu Vorbildlandschaften zu entwickeln. Der VDN ist Berater, fachliches Forum und Impulsgeber für die Naturparke, er macht die Aufgaben und Leistungen der Naturparke in der Öffentlichkeit bekannt, vertritt die Interessen der Naturparke auf politischer Ebene und fördert den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Naturparken in Deutschland und Europa.

tourismus plan B

Die tourismus plan B GmbH ist ein bundesweit tätiges Unternehmen in der Regional- und Tourismusberatung. Unser Anspruch ist die Entwicklung innovativer und individueller Lösungen für Destinationen und Regionen insbesondere im ländlichen Raum.

Wir verstehen unser Team als Netzwerk erfahrener und kompetenter Partner beispielsweise in den Themenfeldern „Entwicklung des ländlichen Raums“, „Wander- und Naturtourismus“ und „Umweltbildung“. Unser Netzwerk fußt auf langjähriger gemeinsamer Beratungstätigkeit. Die interdisziplinäre Ausrichtung mit Volks- und Betriebswirten, Tourismusmanagern, Kaufleuten, Geografen, Regionalplanern und Kulturmanagern ermöglicht uns eine stringente Bearbeitung auch komplexer touristischer Vorhaben und Projekte. Individuelle und ganzheitliche Lösungen bedingen für uns auch ein Höchstmaß an Dialog und Präsenz vor Ort.

Unser Netzwerk verzeichnet seit 1998 mehr als 1.500 Beratungsprojekte. Öffentliche Auftraggeber aller Ebenen sowie private Unternehmen v.a. aus der Touristik profitieren von unserem breiten Methodenspektrum und Datenfundament.

Impressum

Herausgeber
Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN)
Platz der Vereinten Nationen 9
53113 Bonn
Tel. 0228 - 9212860
Fax 0228 - 9212869
info@naturparke.de
www.naturparke.de

tourismus plan B GmbH
Spreeufer 2 . 10178 Berlin
Tel. 030 - 214587-0
Fax 030 - 214587-11
info@tourismusplanb.de

Text
VDN, tourismus plan B, Naturparke Schleswig-Holstein

Redaktion
VDN, tourismus plan B

Fotos
VDN/Gernot Blum (Titel/Rückseite), Wolfgang Buchhorn (S. 1, 31), Christoph Creutzburg (S. 2, 6, 40), VDN/Stefanie Schlag (S. 4), Nicole Cogiel (S. 5), VDN/Simone (S. 7), VDN/Sebastian Grell (S. 8), Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH (S. 9, 29 unten links), Naturpark Holsteinische Schweiz (S. 10, 12, 15, S. 21 unten), Kanu Center Krebs (S. 11), VDN/Rainer Heidenreich (S. 13), Gerhard Roethlinger/Shutterstock (S. 14), Naturpark Aukrug/Sauerbrey (S. 16), Naturpark Aukrug/O. Ziehm (S. 17 oben, 19), Naturpark Aukrug/Siemesgelüss (S. 17 unten), Sonja Klemich (S. 20, 39), VDN/Frieder Haug (S. 21 oben), Naturpark Holsteinische Schweiz/S. Koschinski (S. 23), Naturpark Hüttener Berge/Hans-Claus Schnack (S. 24, 25, 27), Thomas Ebelt (S. 28), Naturpark Lauenburgische Seen (S. 29 oben), Photocompany GmbH (S. 29 unten rechts), Kirsten Giese (S. 32, 33, 35), Lisa Bönke (S. 36, 37 unten), Malte Büttner (S. 37)

Gestaltung
Christine Kuchem

Druck
DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH (04/2017)
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

FSC RECYCLED FSC® C013894

ClimatePartner° klimaneutral
Druck | ID 53160-1704-1006

Gefördert durch

SH Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Verband Deutscher Naturparke e. V.
Platz der Vereinten Nationen 9
53113 Bonn
Tel. 0228 921286-0
Fax 0228 921286-9
info@naturparke.de
www.naturparke.de

Naturparke
Deutschland

Gefördert durch

SH
Schleswig-Holstein
Der echte Norden